



# **Berufsausbildung und Wohnen in München**

## **Befragung der Auszubildenden an den Münchener Berufsfachschulen**



## Ablauf Befragung

Befragungszeitraum: 12.03.2018 bis 29.06.2018

Schriftliche Befragung, die im Unterricht oder zuhause erfolgen konnte

Von 89 haben 40 Berufsfachschulen teilgenommen, darunter

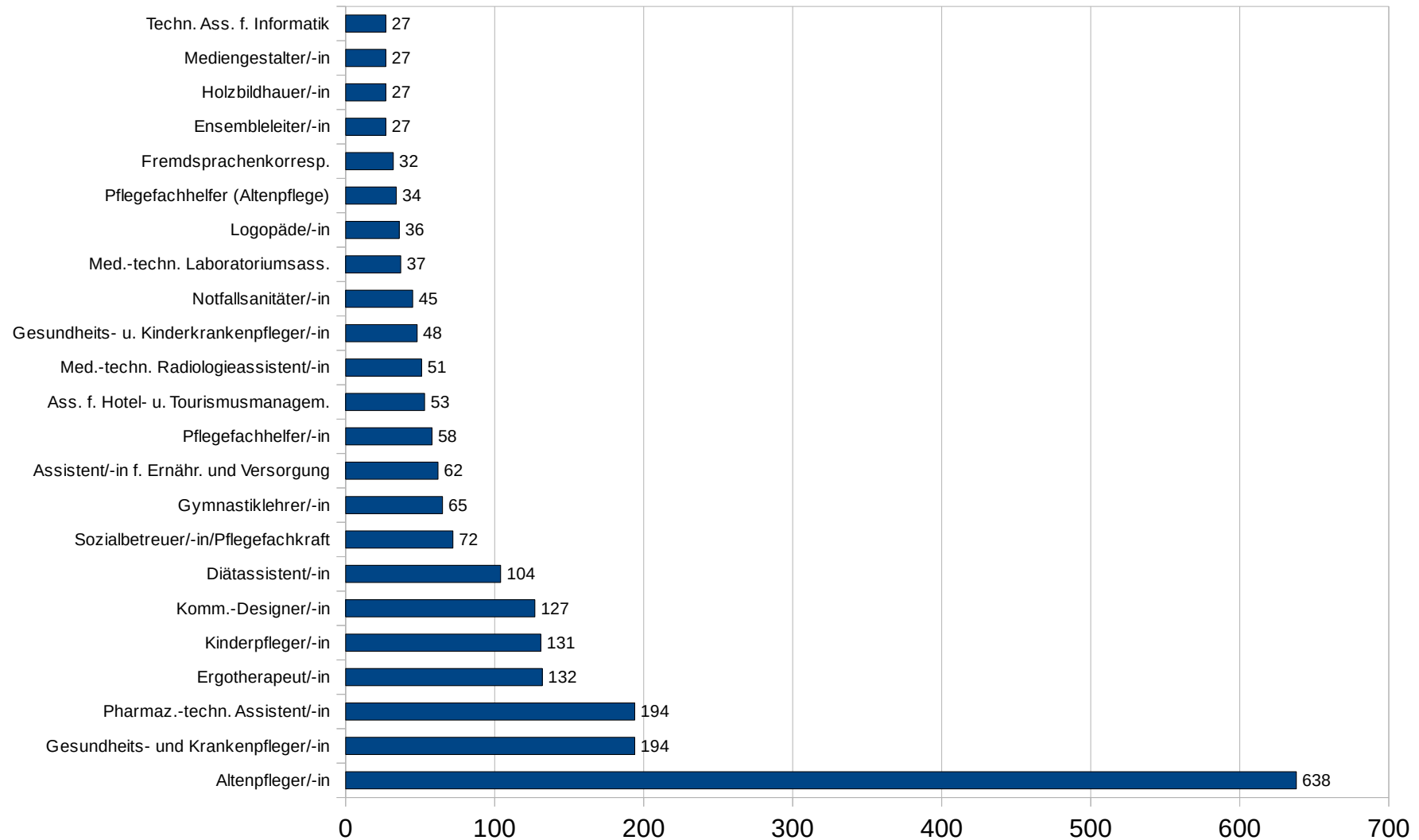
- 8 städtische Schulen (von 8)
- 4 staatliche Schulen (von 12)
- 28 private Schulen (von 69)

Teilnahme

- 2.336 ausgefüllte Fragebögen bei 7.471 Schülerinnen und Schülern
- Rücklaufquote insgesamt von 31,3 %
- Rücklaufquote an den 40 beteiligten Schulen über 50 %

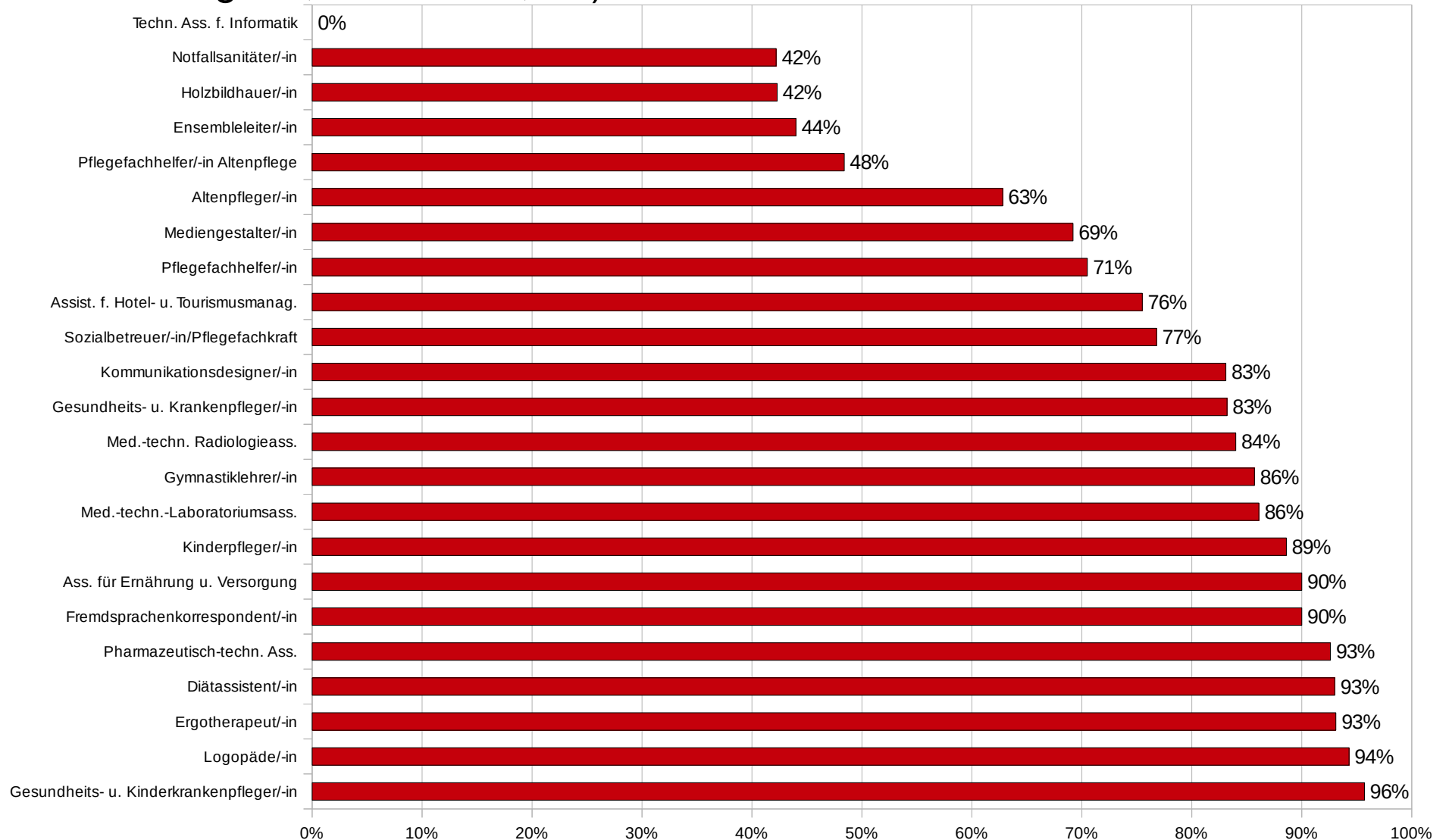


## Berufe mit mehr als 20 Befragten (=2.221 Befr., 55 in Berufen bis 20 Befr., 60 k.A.)



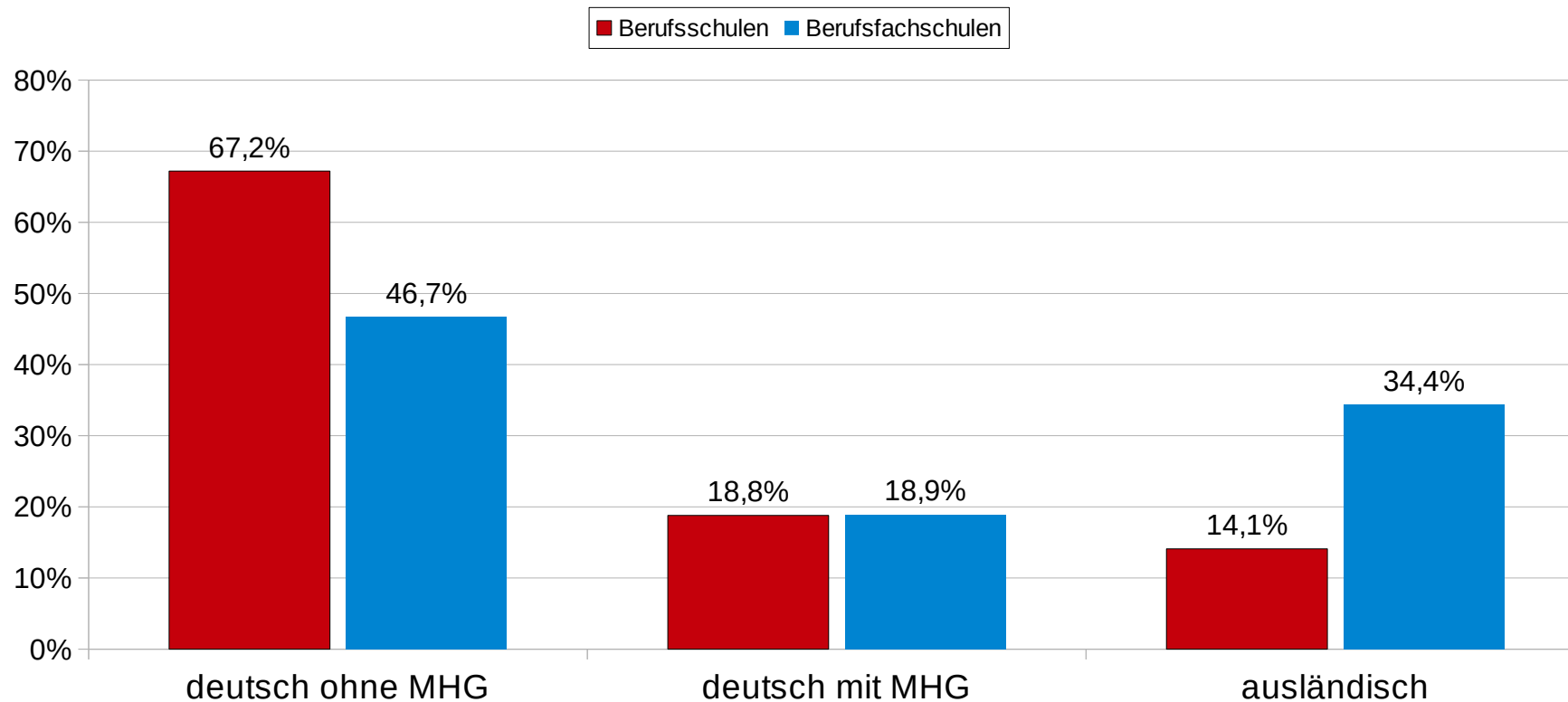


## Frauenanteil in Ausbildungsberufen (in Berufen n > 20) (Frauenanteil insg. 76,5% - BS 45,4%)



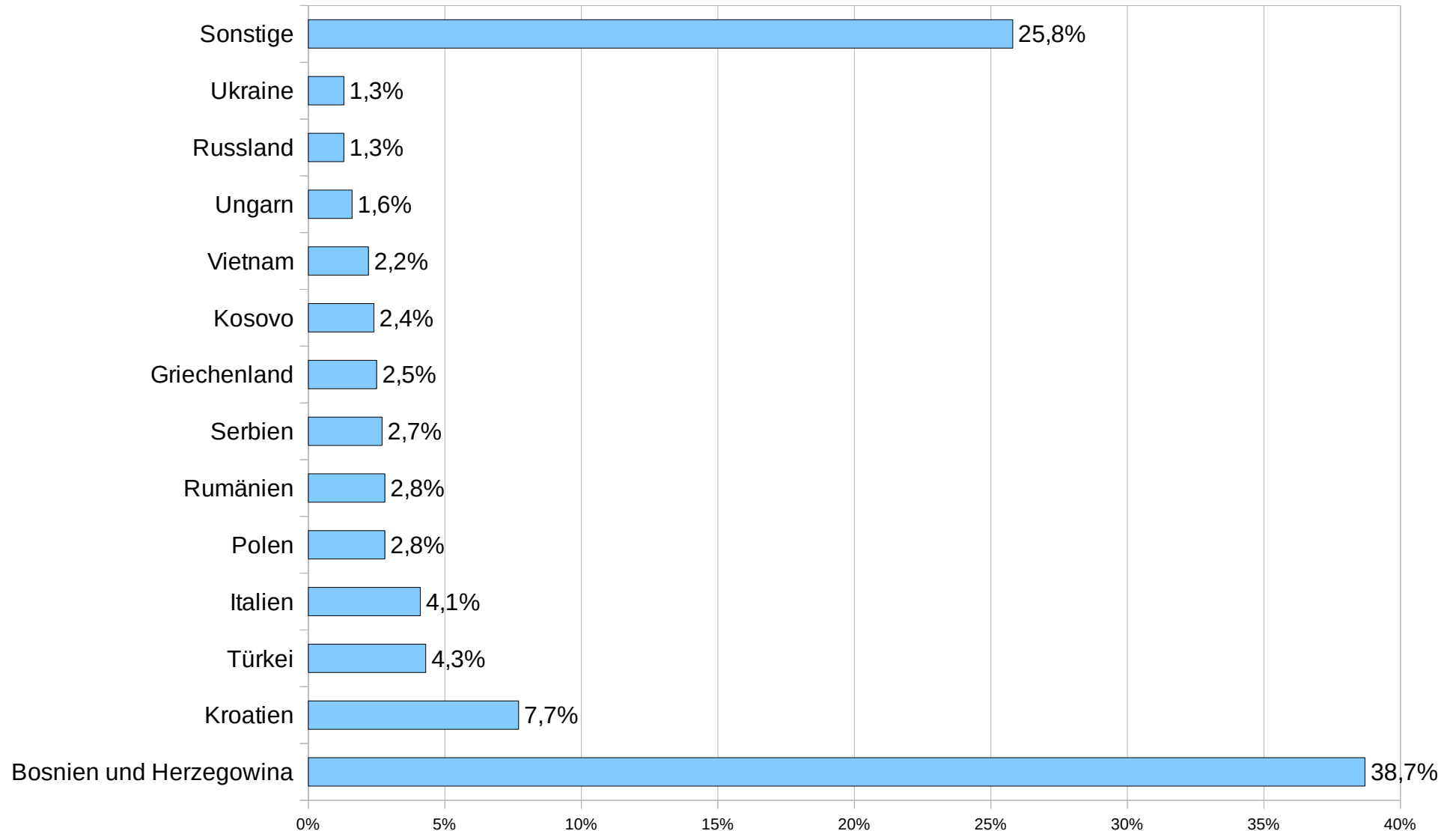


## Migrationshintergrund an BFS und BS





## Staatsangehörigkeit der ausländischen Befragten

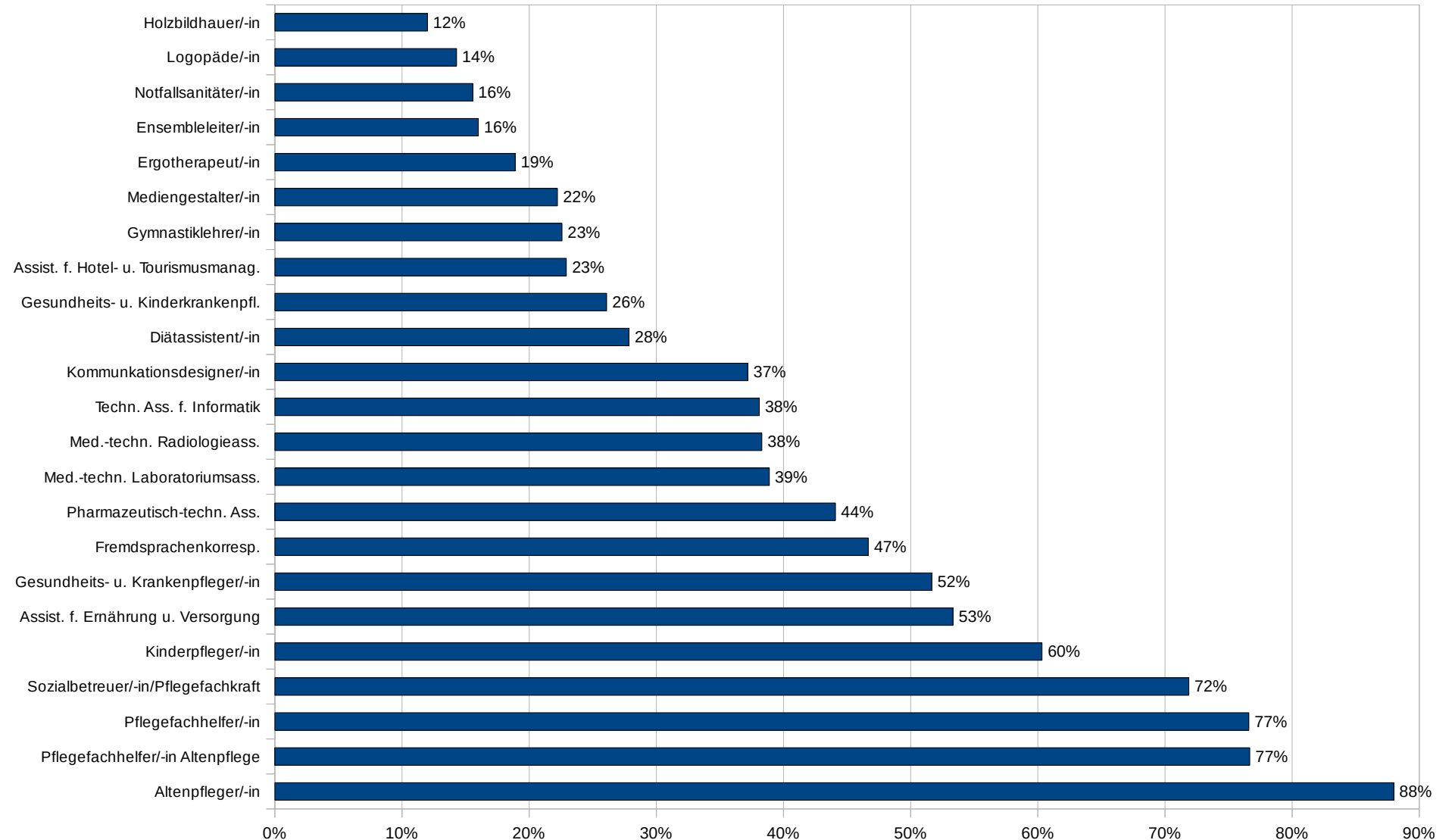


53,5 % leben seit max. drei Jahren in Deutschland

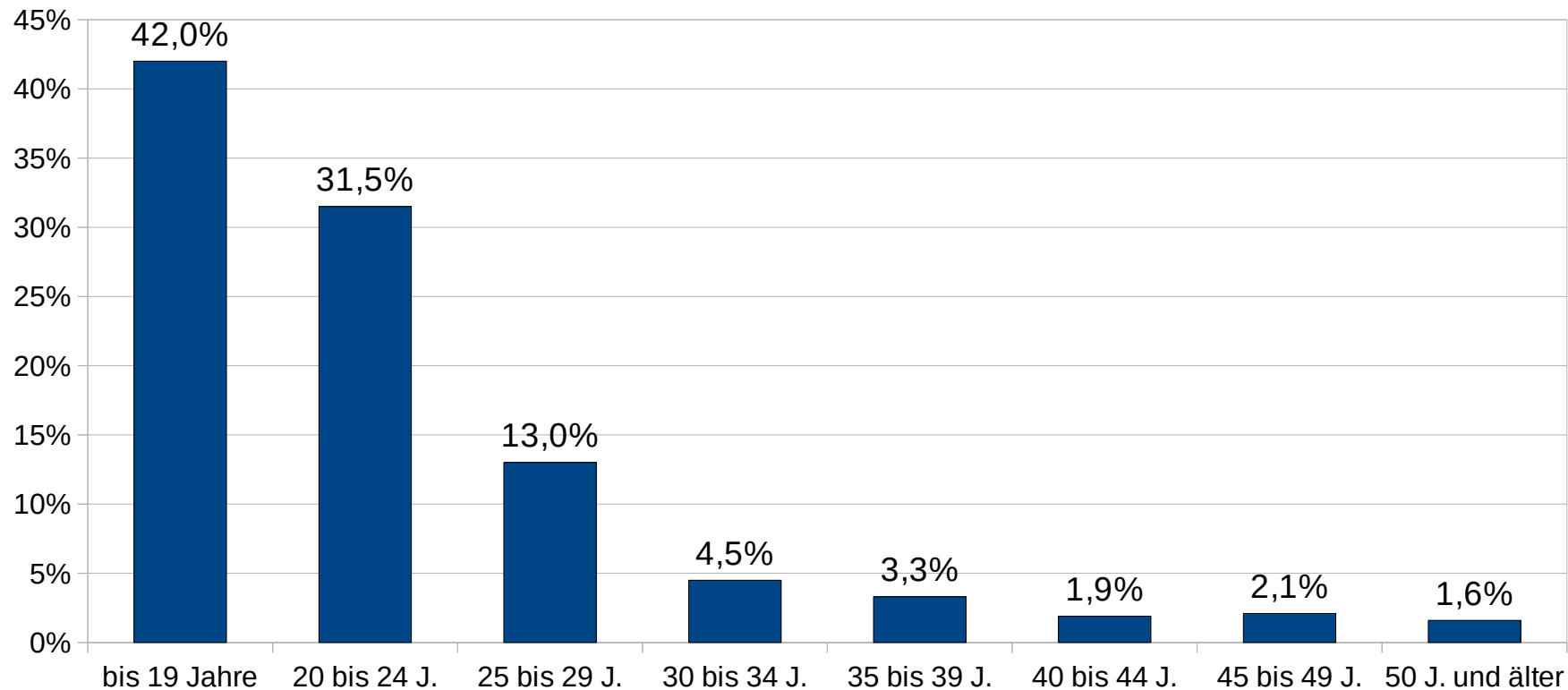
Bosn. u. Herzegowina: 57,0 % weibl./43,0 % männl., Alter b. Ausb.-Beg. 25,6 J.



## MHG-Anteil in Ausbildungsberufen (in Berufen n > 20)



## Alter bei Ausbildungsbeginn (Durchschnitt = 23,33 Jahre, BS = 18,88 Jahre)

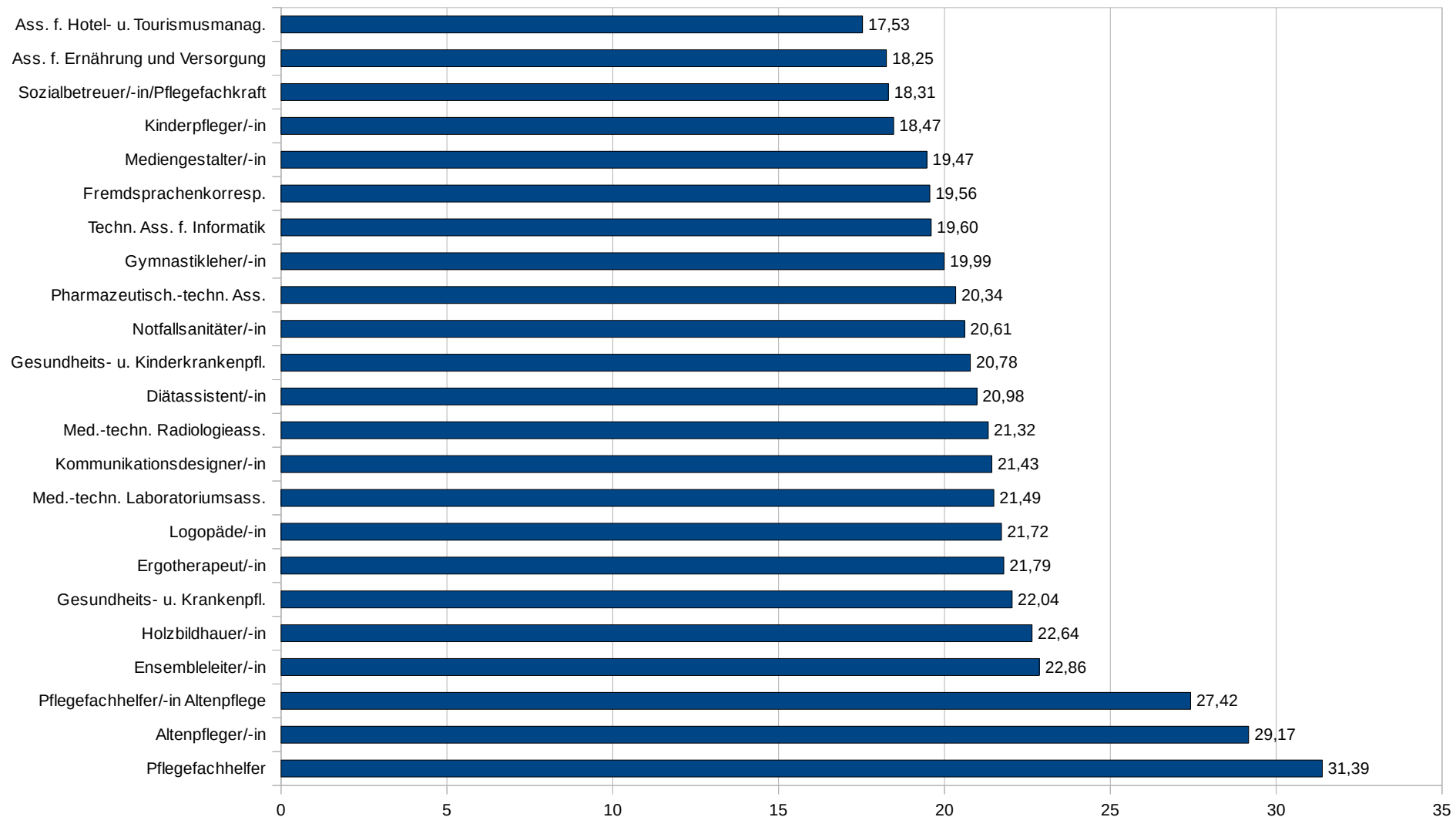


19,4 % sind bei Ausbildungsbeginn nicht volljährig (BS 48,8 %)



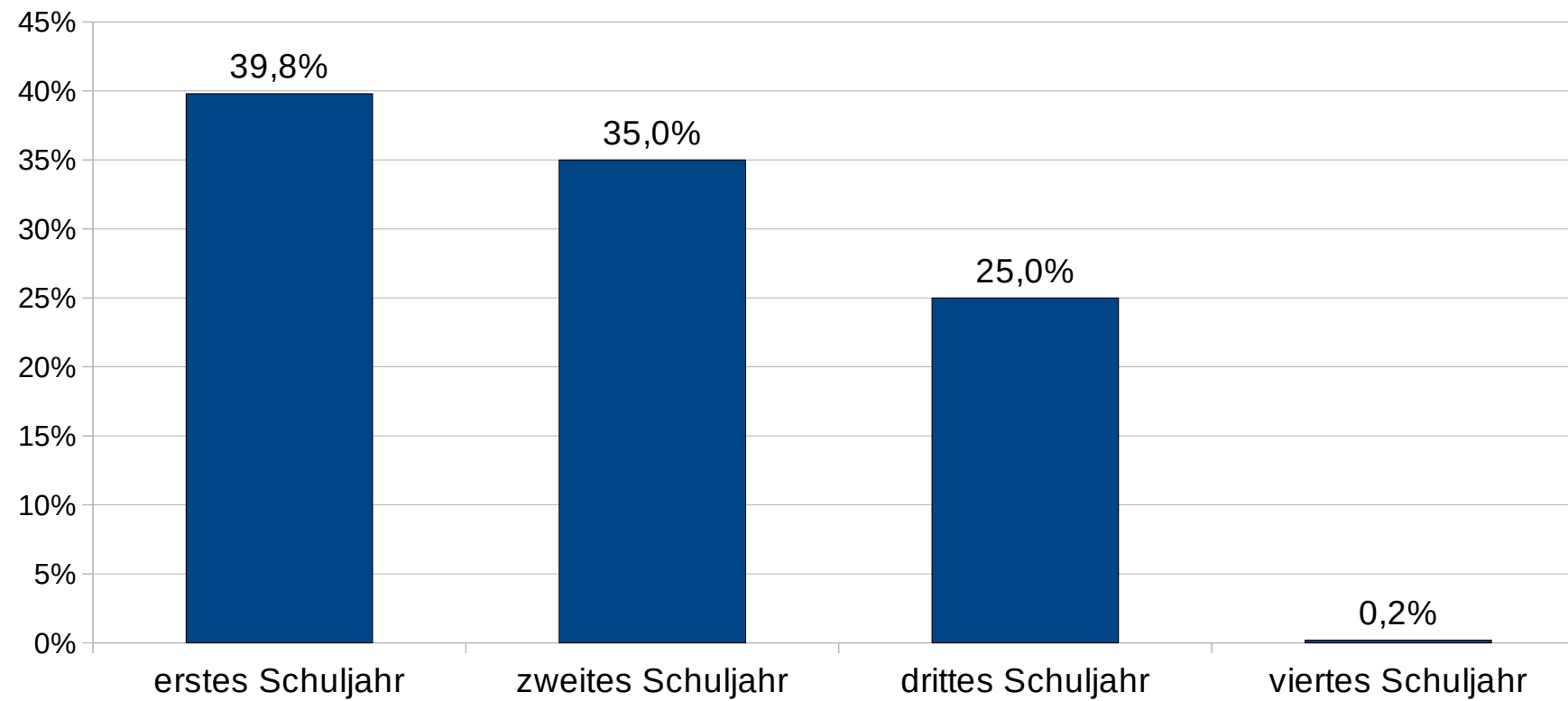


## Durchschnittsalter bei Ausb.-Beg. nach Ausb.-Beruf (Beruf>20)



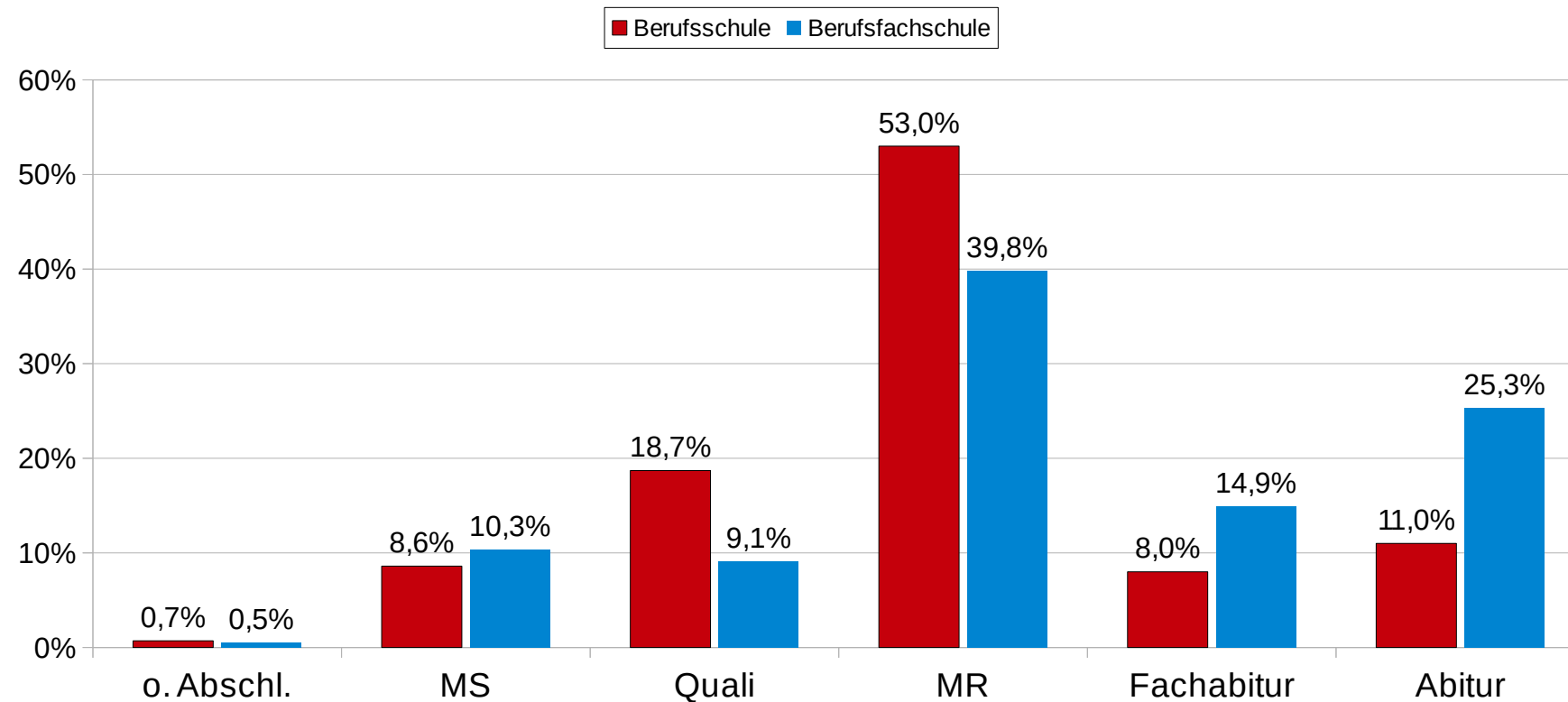


## Schuljahr



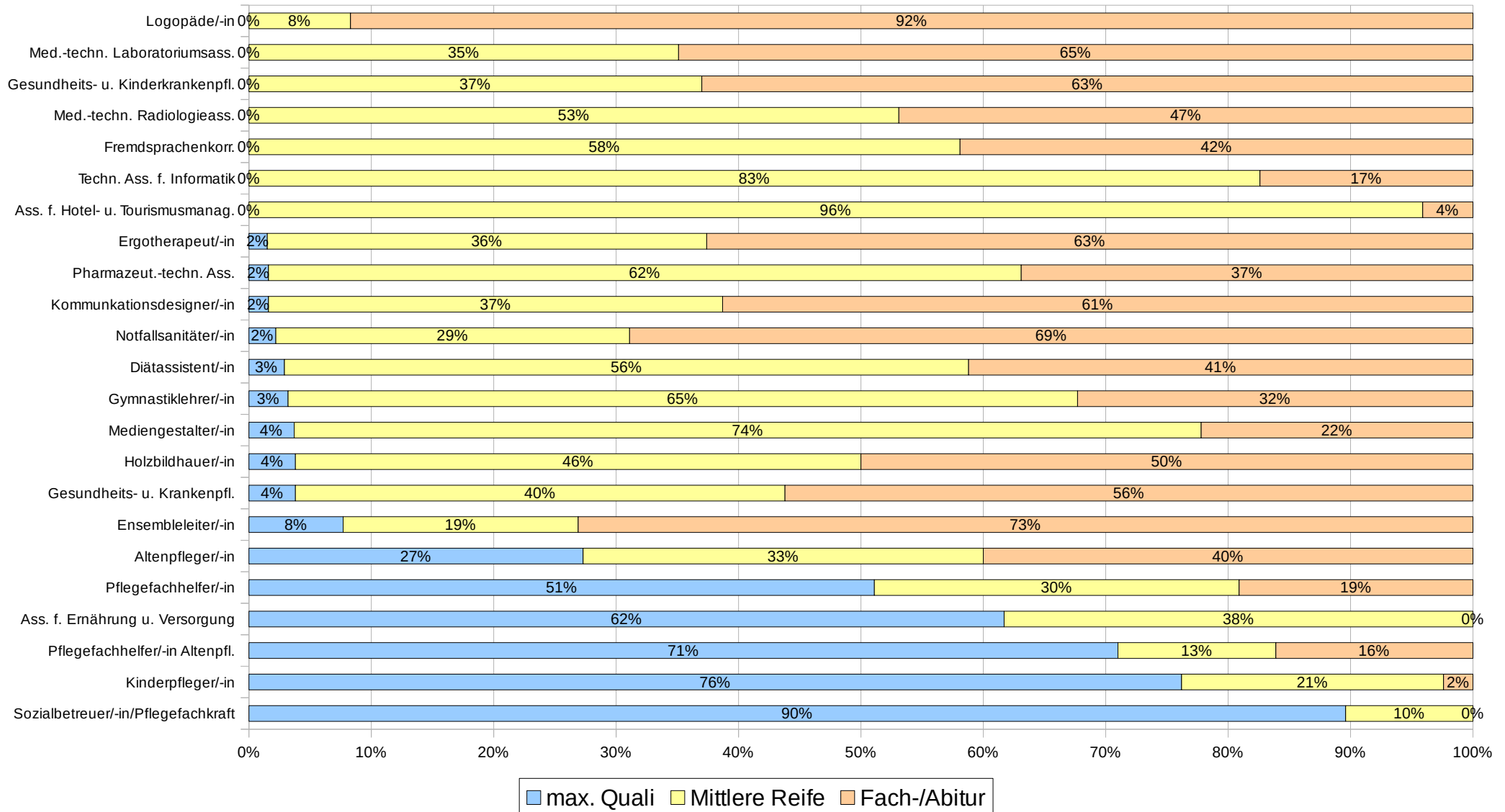


## Schulabschluss an BFS und BS



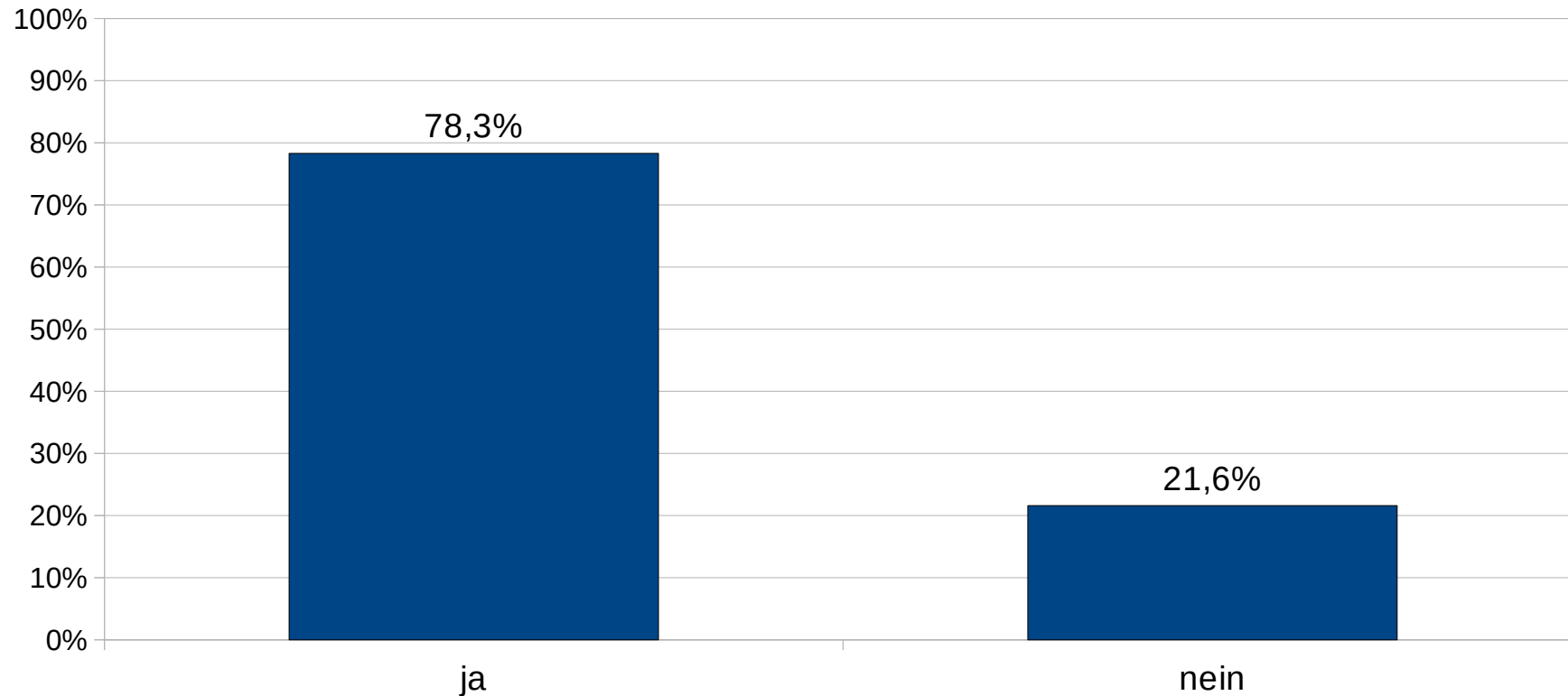


## Schulabschluss (gruppiert) nach Ausbildungsberuf (in Berufen n > 20)





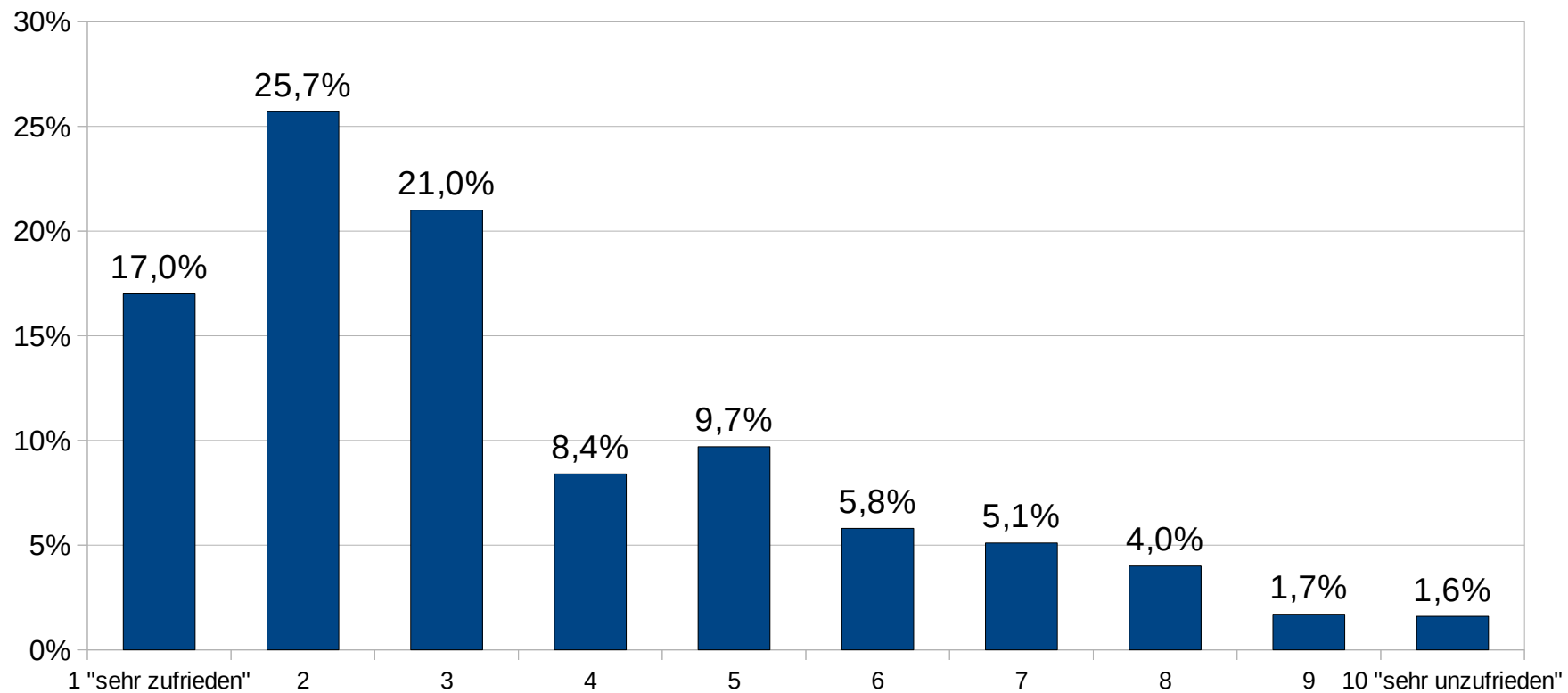
**„Stellen Sie sich vor, Sie stünden noch einmal vor der Entscheidung, welche Ausbildung Sie machen wollen. Würden Sie sich wieder für Ihren aktuellen Ausbildungsberuf entscheiden?“**



Berufsschulen: 73,9 %

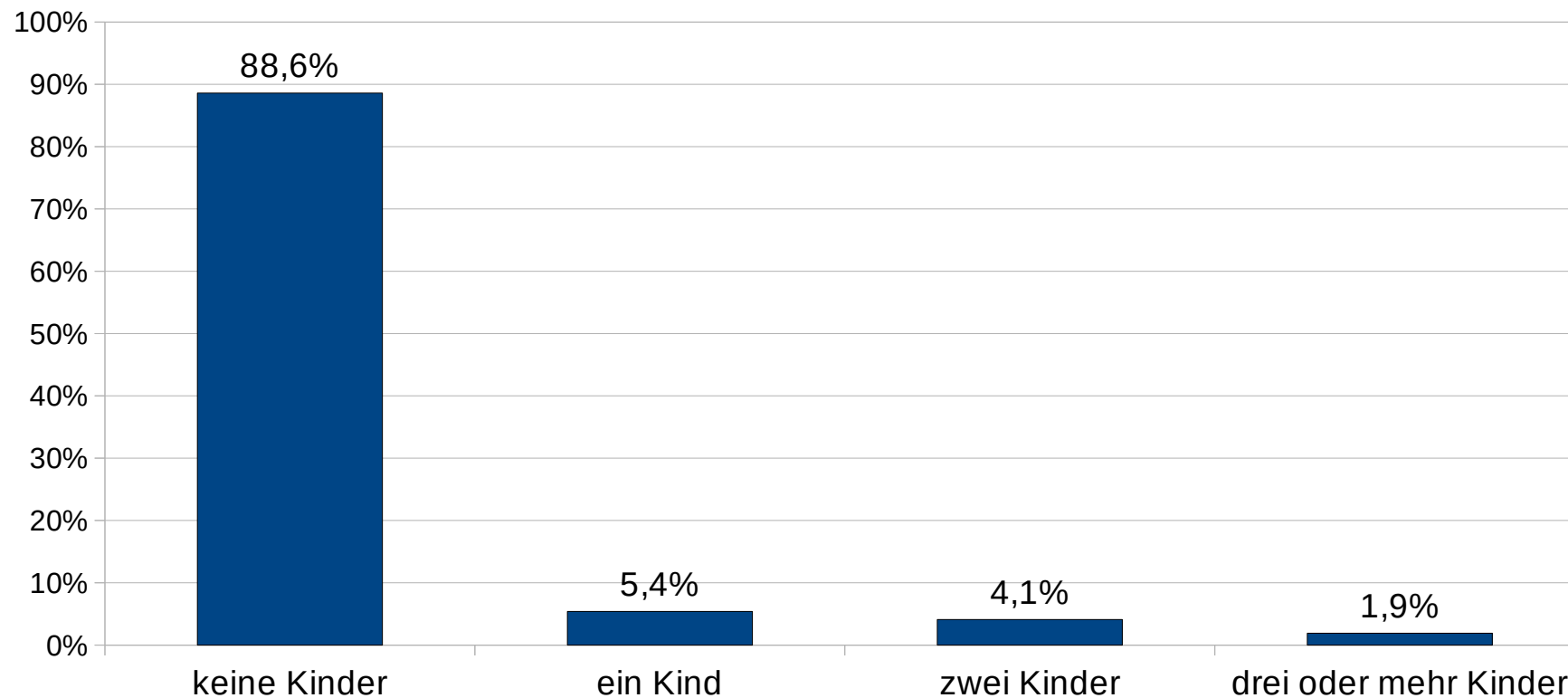


**„Wie zufrieden sind Sie mit den Tätigkeiten, die Sie in Ihren praktischen Arbeitseinsätzen leisten?“ (Durchschn. 3,47 - duale Berufsausbildung Betrieb 3,28)**





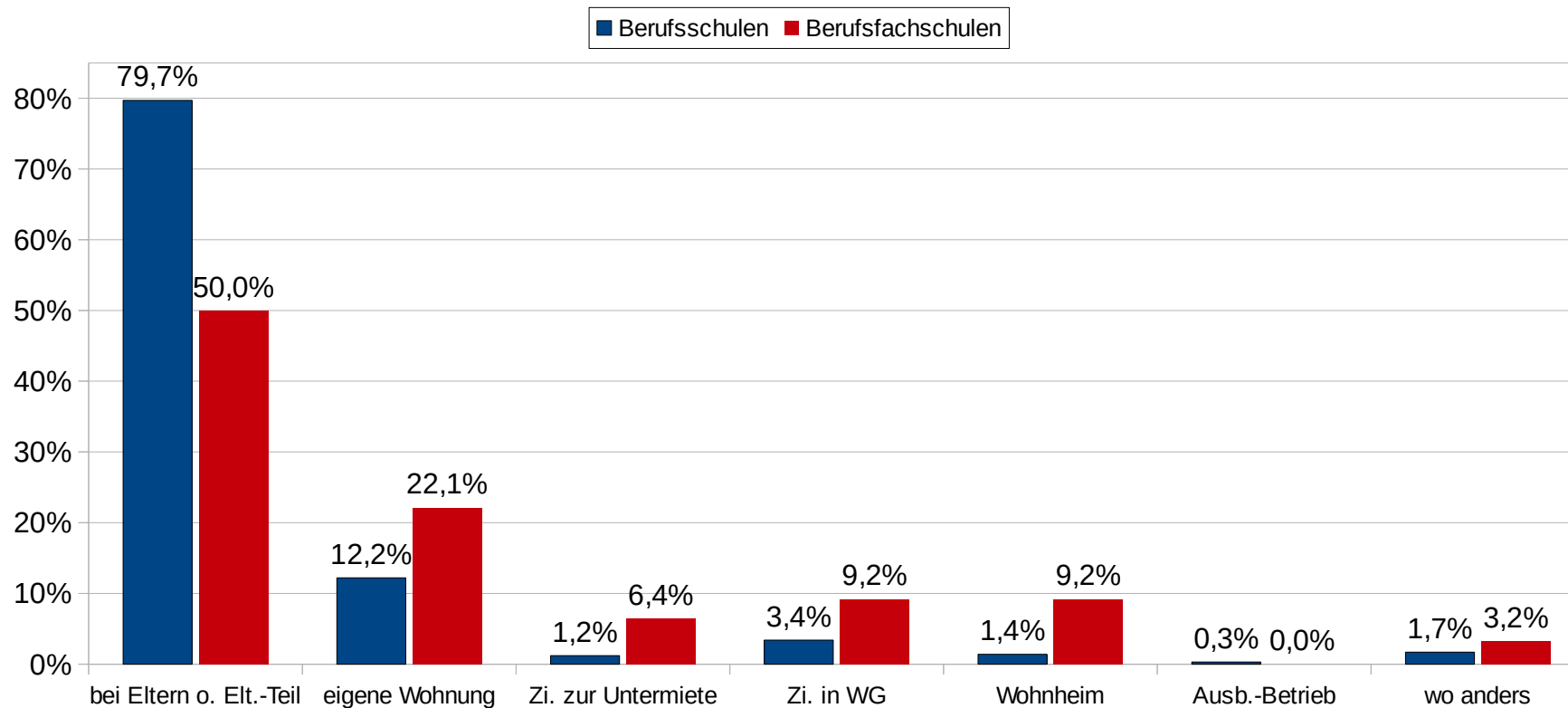
## Zahl der Kinder



Berufsschulen: 97,7% keine Kinder



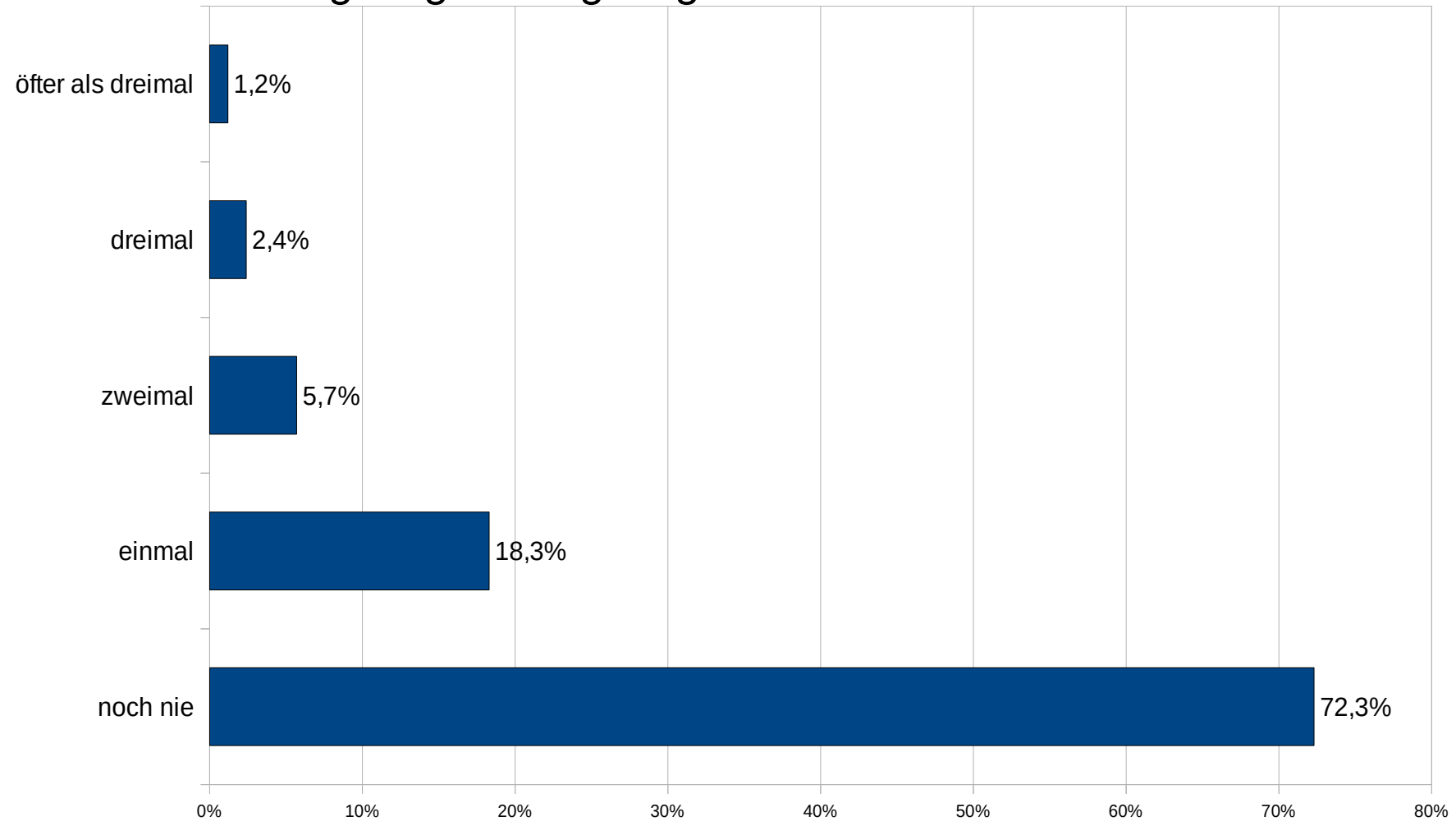
## Wohnung zu Ausbildungsbeginn BFS und BS





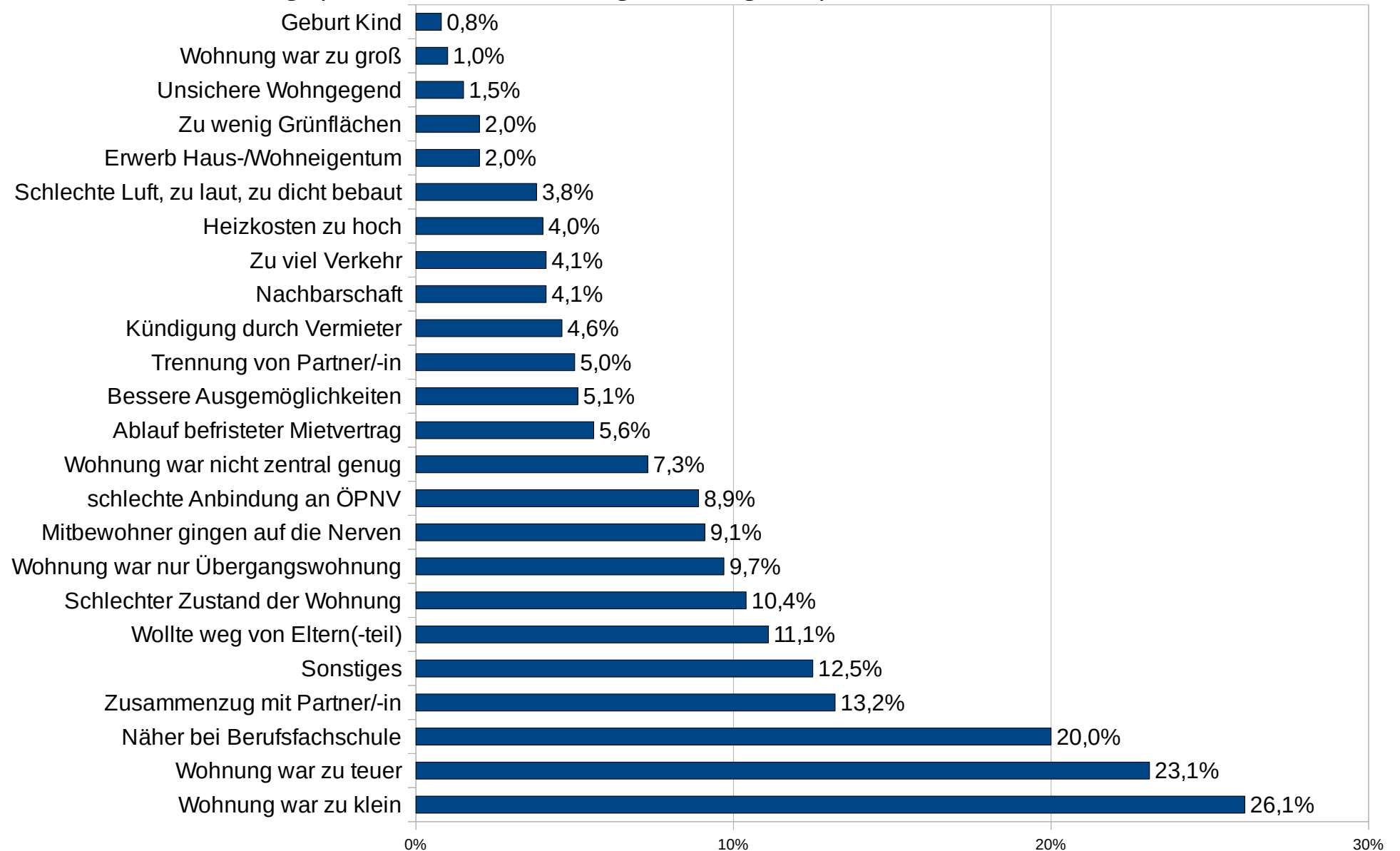


## Wie oft seit Ausbildungsbeginn umgezogen

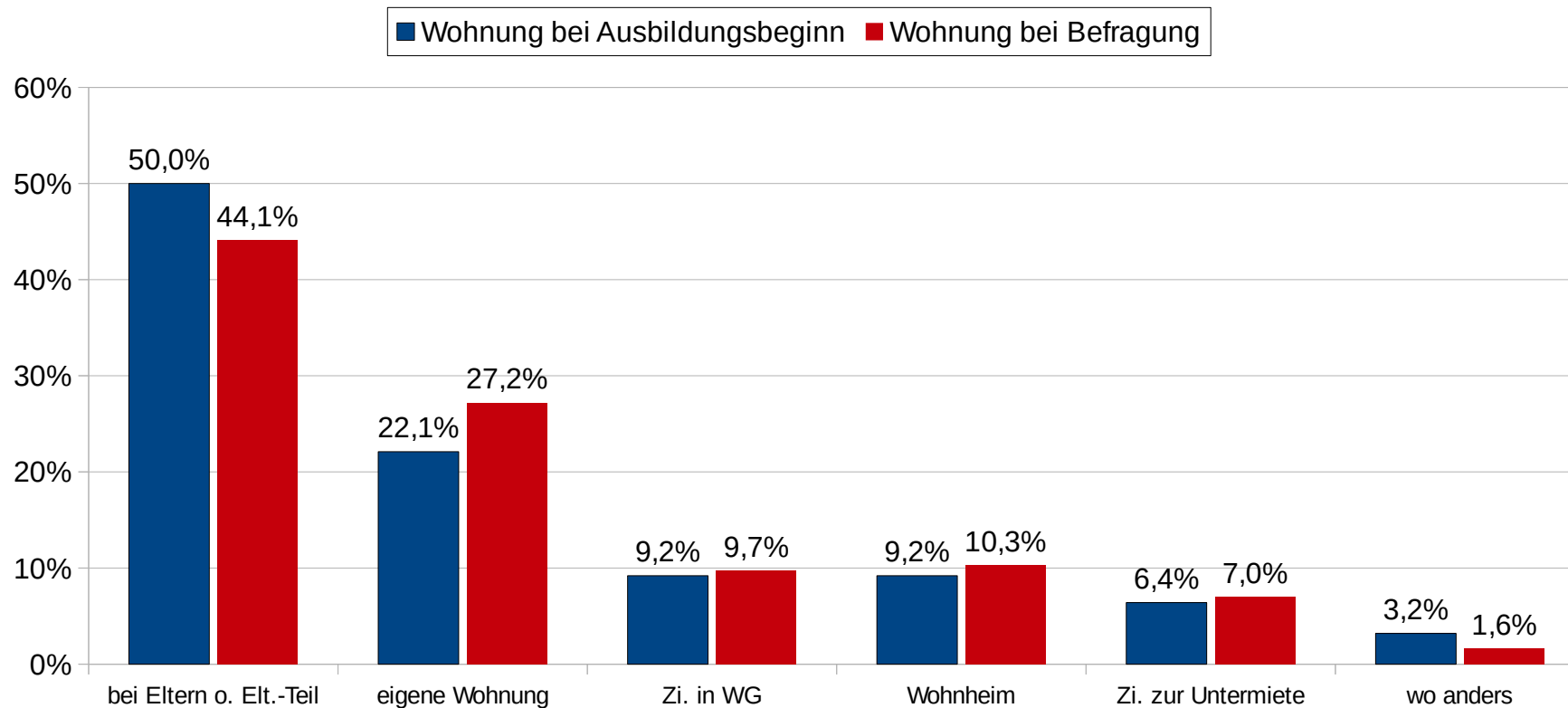




## Grund für ersten Umzug (Mehrfachnennungen möglich)

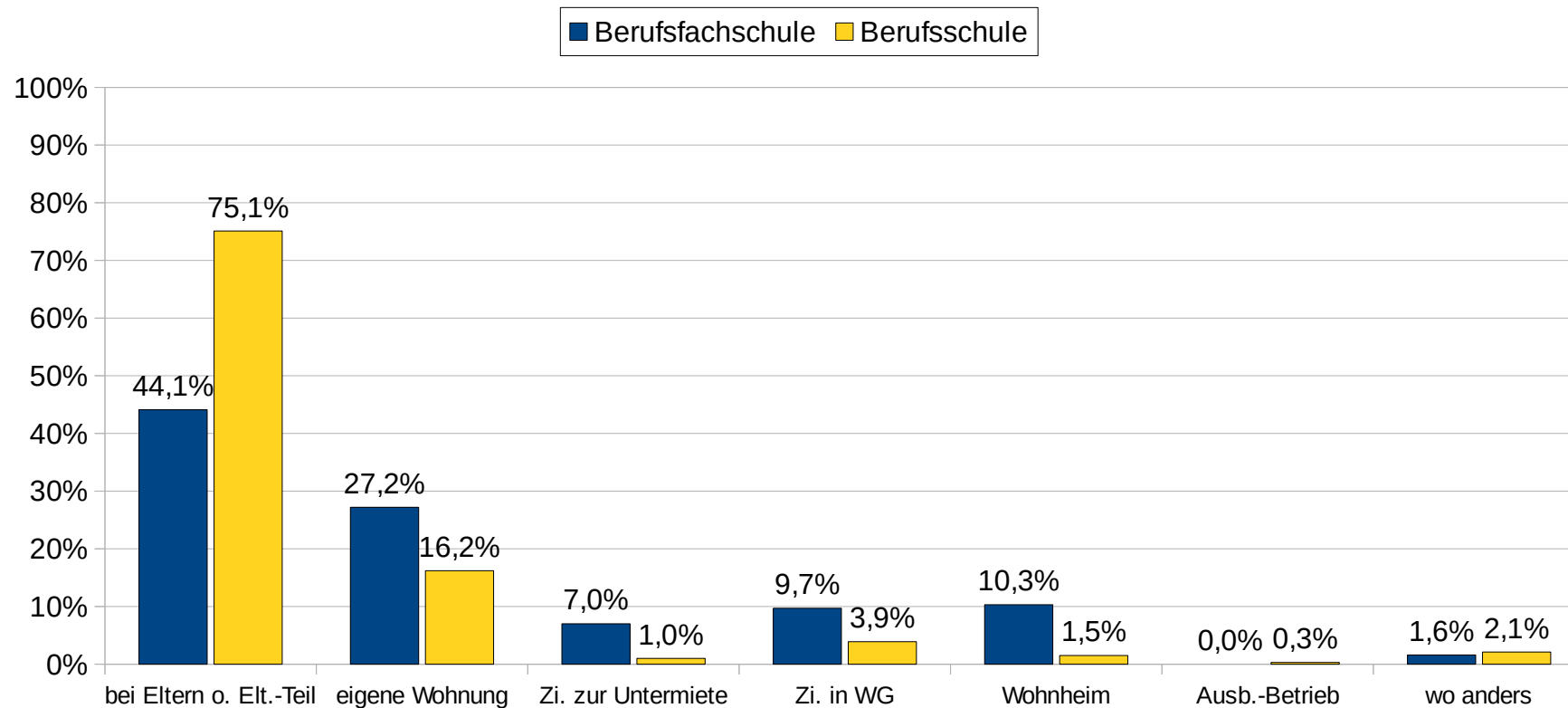


## Wohnung zu Ausbildungsbeginn und aktuelle Wohnung bei Befragung



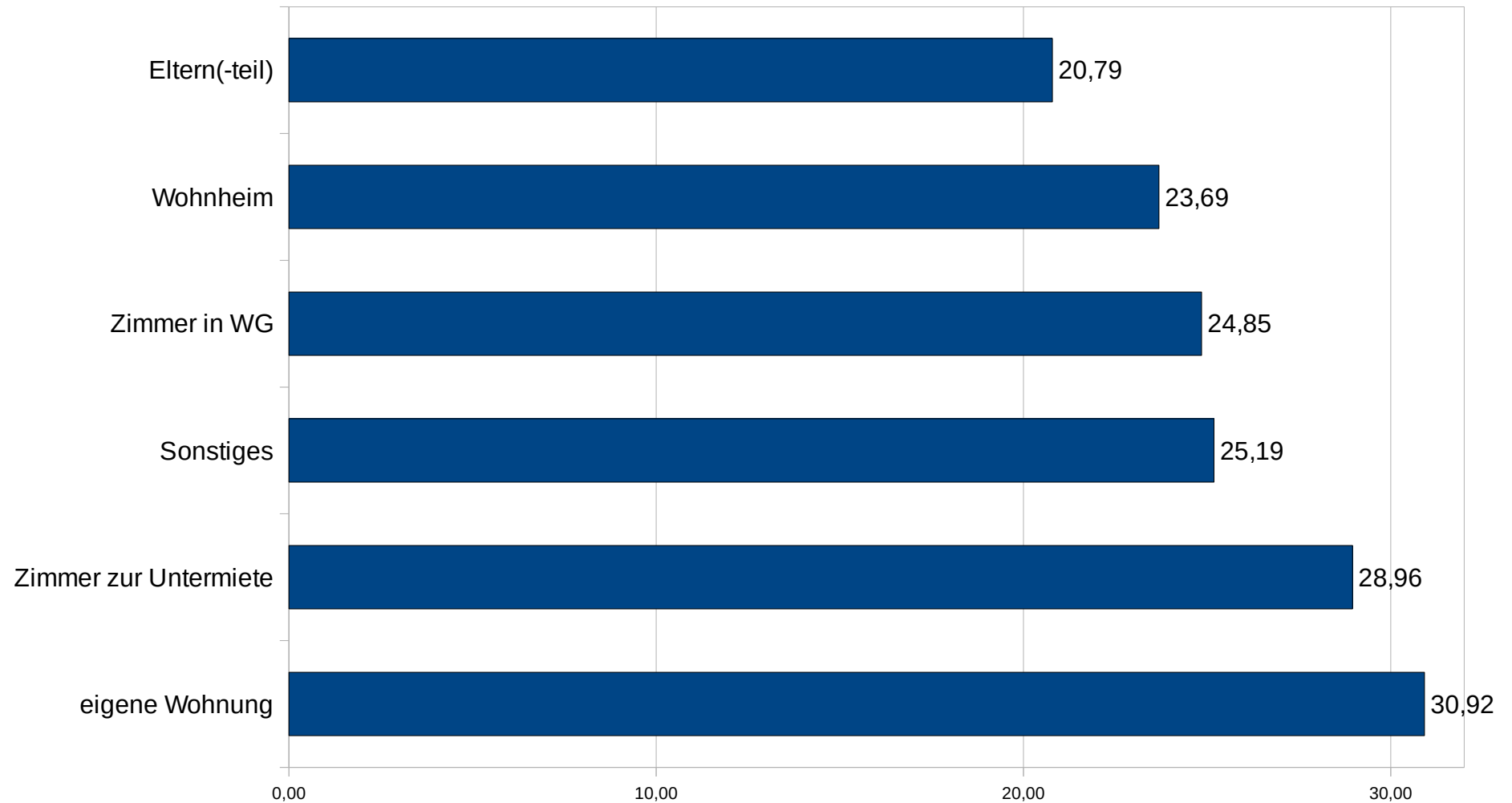


## Aktuelle Wohnung BS und BFS



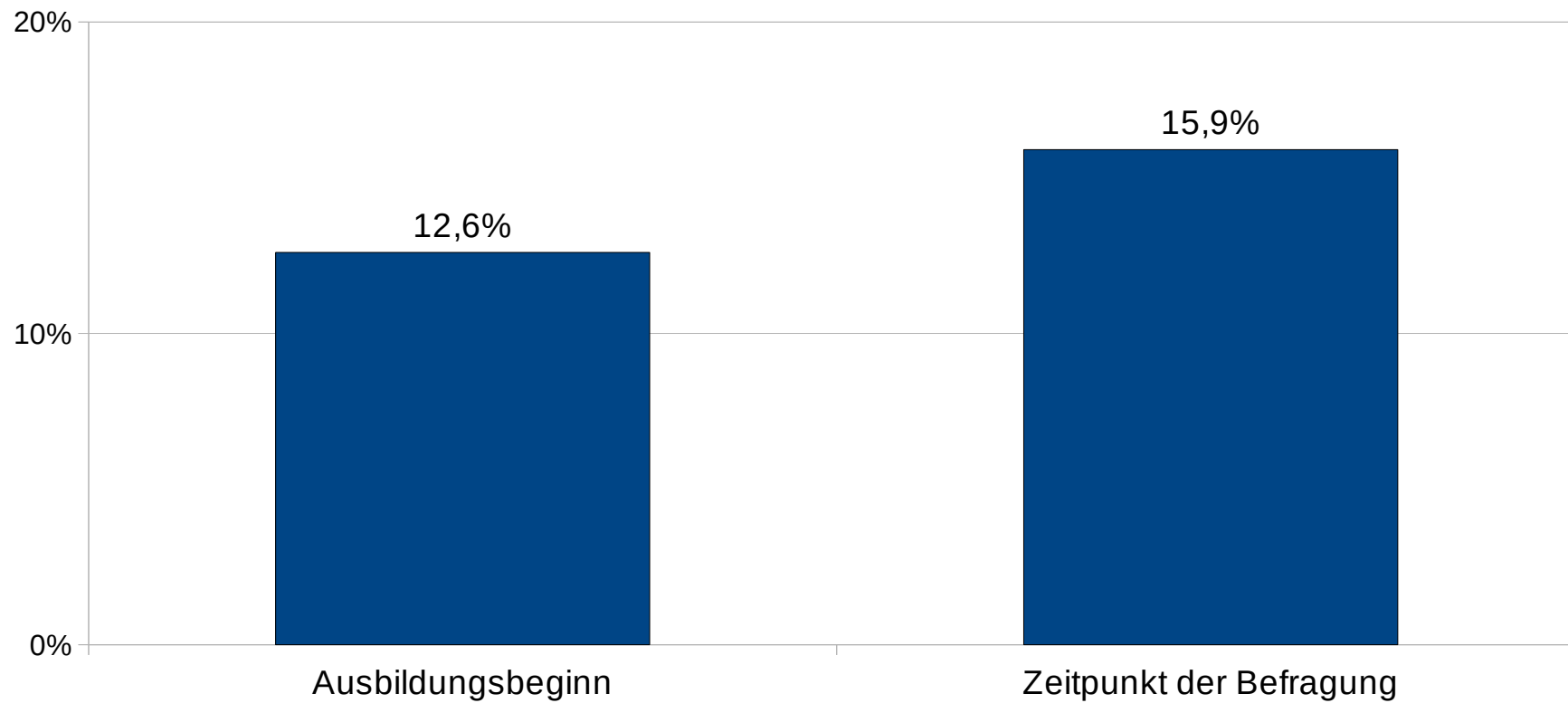


## Durchschnittsalter nach aktueller Wohnart





# Zusammenwohnen mit Partner bei Ausbildungsbeginn und Zeitpunkt der Befragung



Berufsschulen: 6,8% / 8,3 %

**„Gibt es etwas, das Ihnen an Ihrer jetzigen Wohnsituation nicht gefällt bzw. das besser sein könnte?“ (1)**

**Wunsch, eigenständig zu leben**

*„Ich bin einfach zu alt, um bei meinen Eltern zu wohnen.“*

*„Ich möchte nicht mehr bei meinen Eltern wohnen müssen (mit fast 25 Jahren) und kann mir aber absolut nichts in München und Umgebung leisten.“*

**Beengte Wohnsituation, Ruhe, Privatsphäre**

*„Dass ich mein eigenes Zimmer oder Appartement habe, weil ich bei meiner Tante mit ihrem Ehemann und ihren Kindern wohne, das ist einfach zu viel für mich. Ich will meine Ruhe haben, damit ich auch etwas lernen kann.“*

*„Ich wohne in einer WG und ich teile ein Zimmer mit noch einer Person. Für mich ist das sehr schlecht, weil ich nicht schlafen oder lernen kann und kein Privatleben habe.“*

**Miethöhe**

*„Miete ist zu hoch, ca. 70 - 80 % meines Gehalts!“*

*„Die Miete ist zu teuer, für 38 qm sind 865 € zu viel.“*

*„Die Miete zahlen zu können, ohne nebenbei 20 Stunden zu arbeiten!“*

*„Es ist ein 9 Quadratmeter großes WG-Zimmer für 380 Euro warm, die Wohnung ist heruntergekommen.“*



***„Gibt es etwas, das Ihnen an Ihrer jetzigen Wohnsituation nicht gefällt bzw. das besser sein könnte?“ (2)***

**Ausstattung/Mängel der Wohnung**

*„Auf jeden Fall der Internetanschluss! Das brauche ich dringend als Schüler.“*

*„Etagenduschen, -Toiletten und -Küchen, was alles ziemlich dreckig ist, was nicht dazu führt, sich wohlfühlen zu können, aber aufgrund von teurer Wohnsituation mit Bafög nicht anders möglich.“*

*„Wohnungszustand: Legionellen, Schimmel, Risse in der Mauer!“*

**Lage/Verkehrsanbindung**

*„Das Pendeln ist sehr anstrengend, ich würde gerne in München wohnen, das ist aber finanziell nicht möglich.“*

*„Der Fahrtweg beläuft sich auf 4 h täglich (2 h hin und 2 h zurück), das ist mir zu weit.“*

*„Zu Frühdiensten muss ich immer 30 Minuten zur U-Bahn laufen, weil der Bus erst ab 5 Uhr kommt.“*

**Zugriff durch Arbeitgeber**

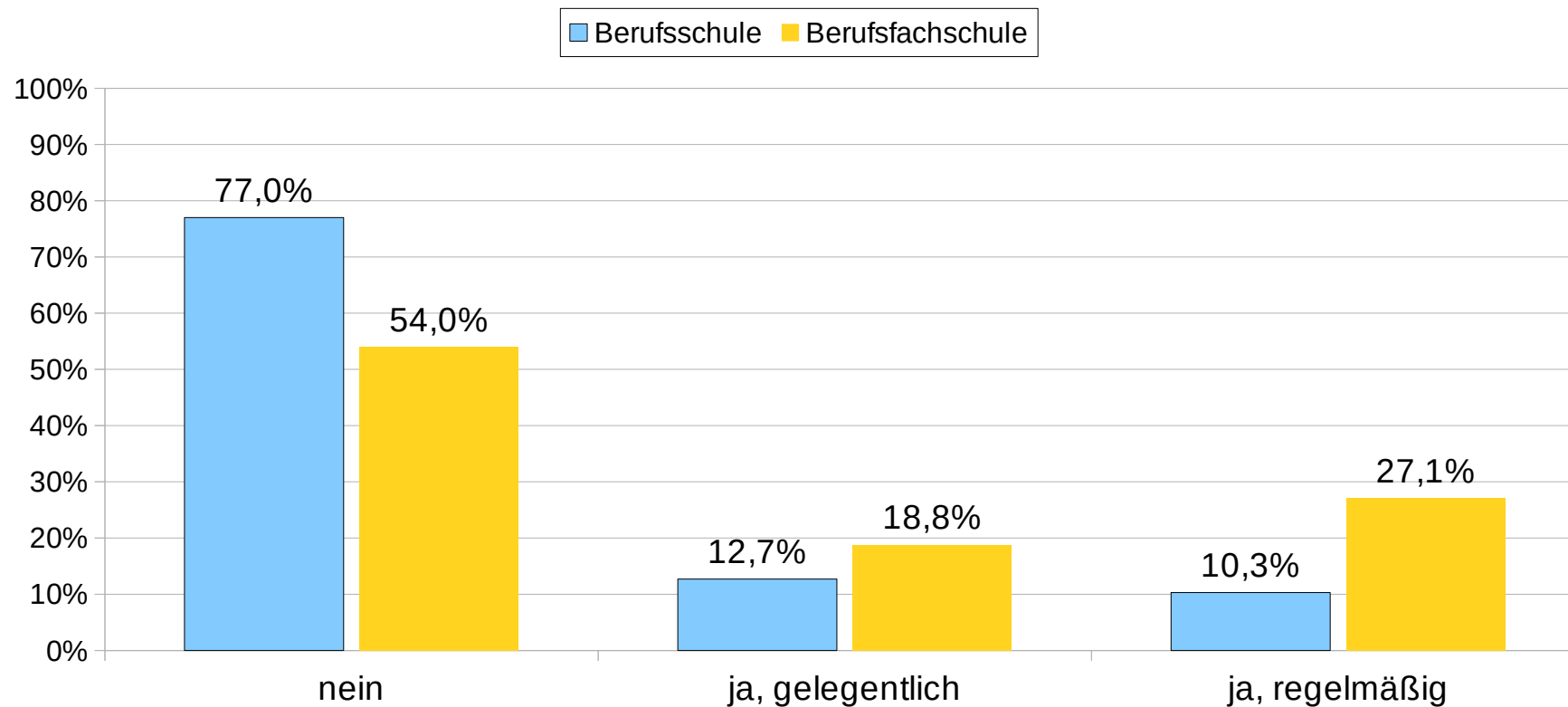
*„Da ich in einer Personalwohnung lebe und direkt am Arbeitsplatz, werde ich ständig gerufen einzuspringen und auszuhelpen in der Arbeit (meist unbezahlt).“*

*„Ich wohne in einem Pflegeheim, habe ein Zimmer für Personal. Würde gerne ausziehen nach der Ausbildung, weil ich so immer in der Arbeit bin und einspringen soll!“*

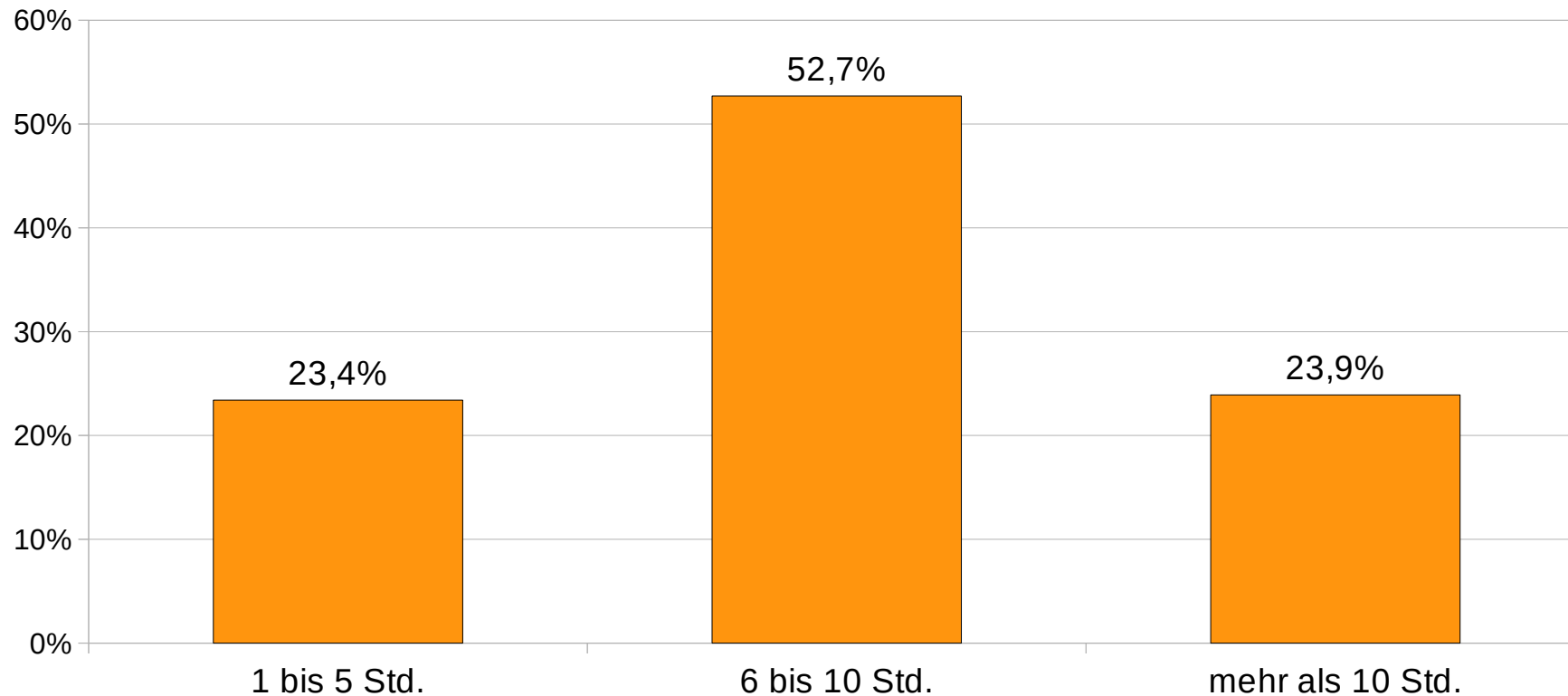
*„Dienstwohnung - bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird der Mietvertrag beendet.“*



**„Gehen Sie zusätzlich zu Ihrer Berufsausbildung noch einer weiteren Beschäftigung nach, in der Sie Geld verdienen?“ nach BFS/BS**

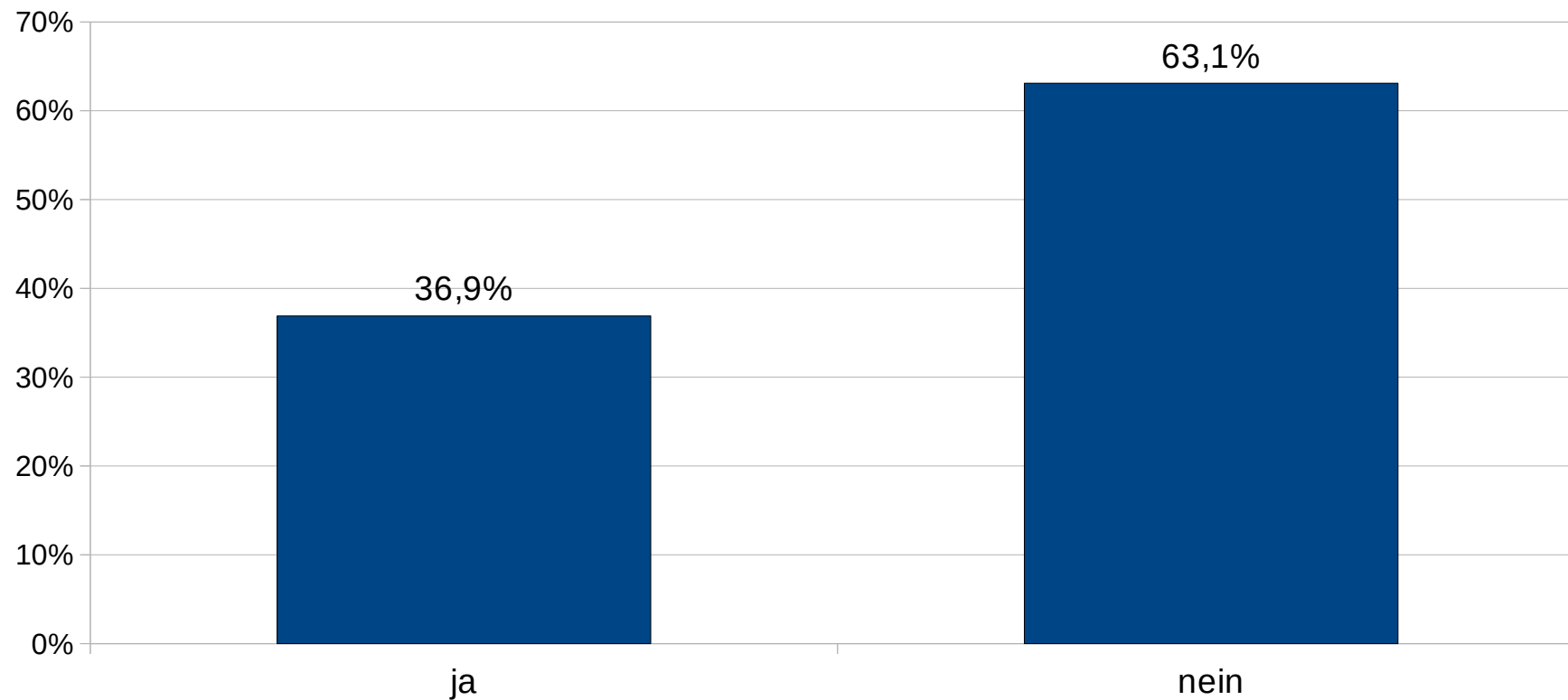


## **Stundenumfang der Nebenbeschäftigung, falls diese regelmäßig ausgeübt wird (Durchschnitt = 10,56 Std. pro Woche)**



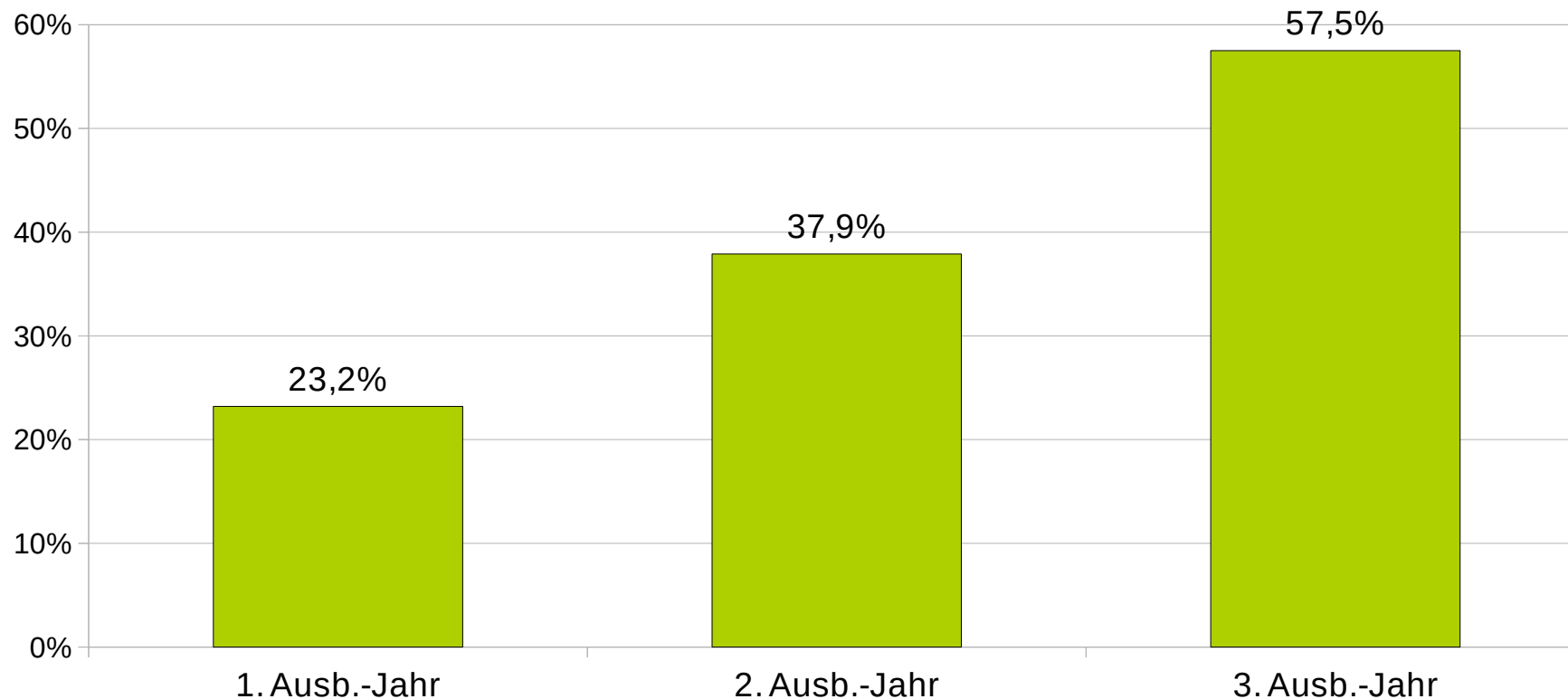


***„Haben Sie bereits ein Arbeitsangebot nach erfolgreichem Abschluss in Ihrem Ausbildungsberuf“***



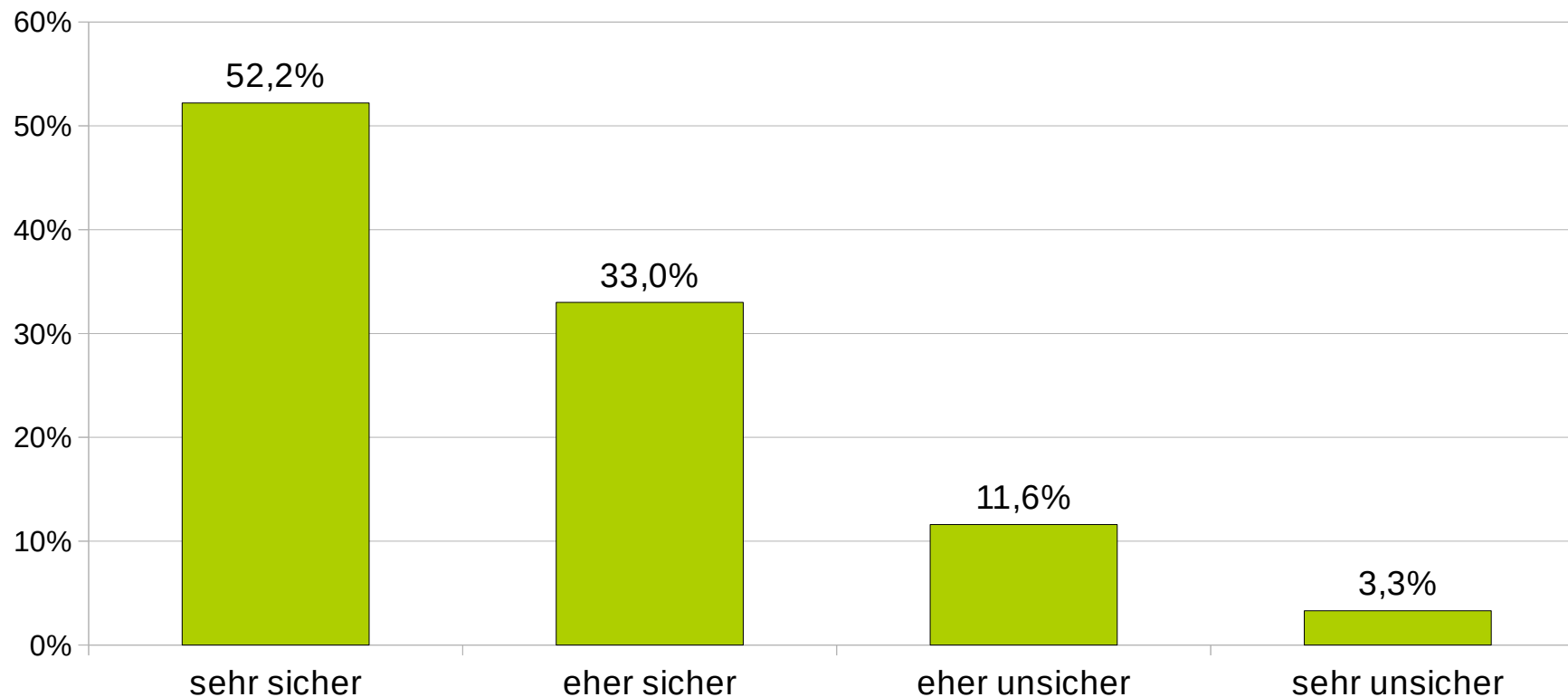


## Anteil derjenigen, die bereits ein Übernahmeangebot ihres Ausbildungsbetriebs erhalten haben, nach Ausbildungsjahr



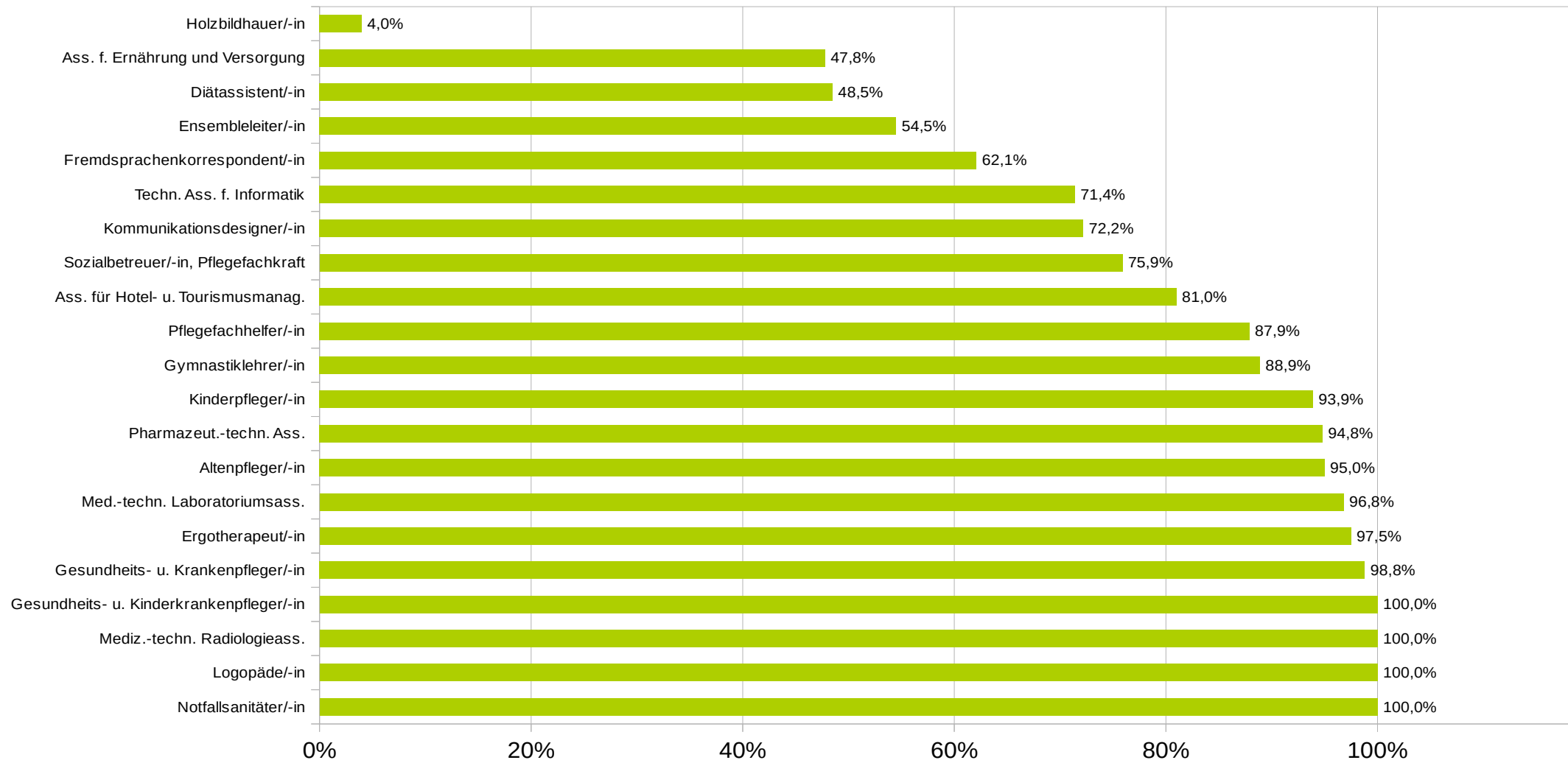


**Wenn kein Arbeitsangebot: „Wie sicher sind Sie, nach der schulischen Berufsausbildung einen Arbeitsplatz in Ihrem erlernten Beruf zu bekommen?“**



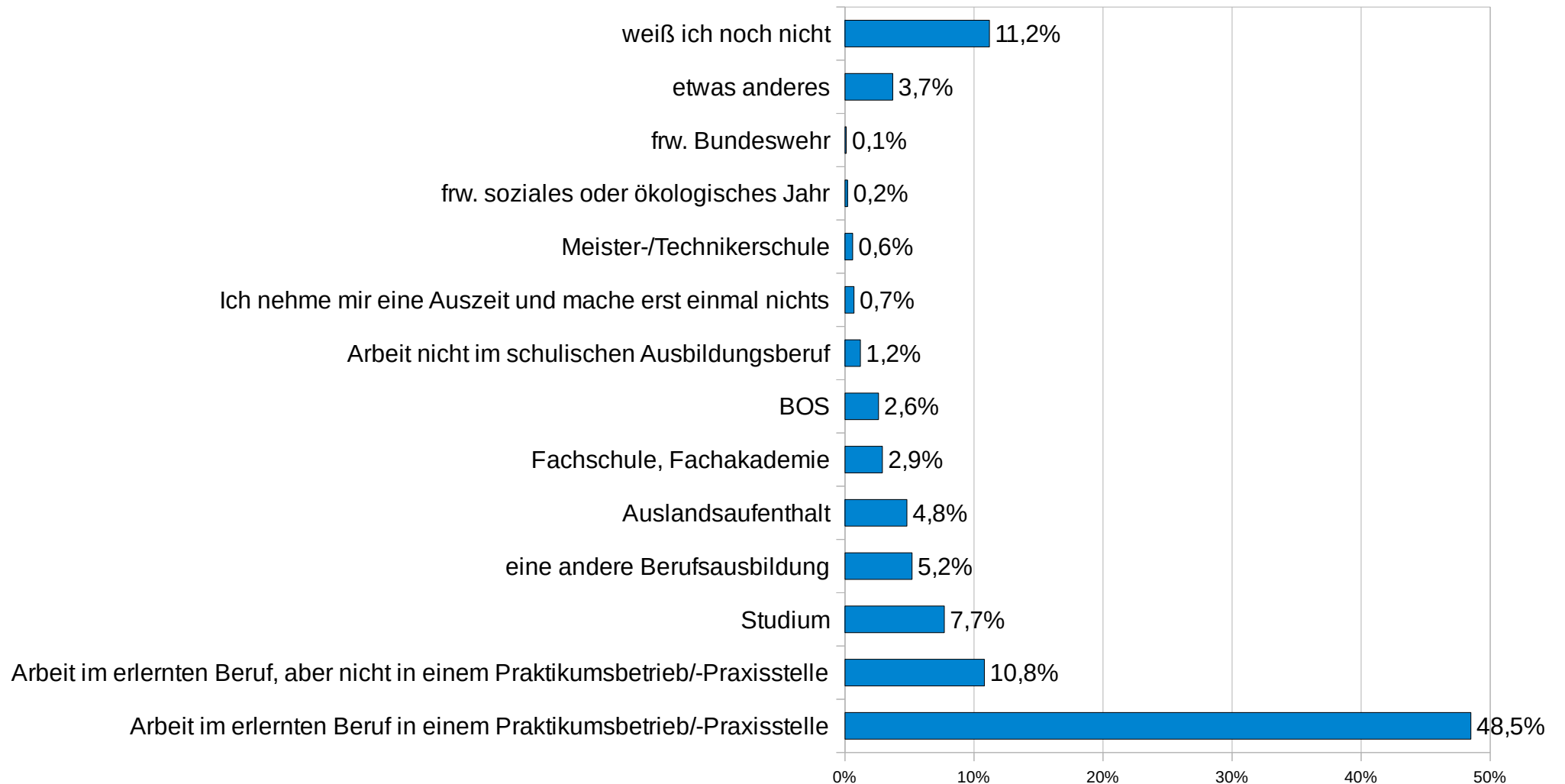


## Wenn kein Arbeitsangebot: Anteil derjenigen, die sich sehr sicher oder sicher sind, einen Arbeitsplatz im erlernten Beruf zu bekommen, nach Ausbildungsberuf (ab n= 20)





*„Was sind Ihre Pläne für die Zeit unmittelbar nach dieser schulischen Ausbildung?“*



**Berufsschule: 48,3 % Arb. erl. Beruf in Prakt.-Betr., 14,3 % in anderem Betrieb**



## **Gründe, im erlernten Beruf, aber nicht im Praktikumsbetrieb arbeiten zu wollen:**

- **Entfernung zu Wohnort zu groß**
- **keine Stelle frei**
- **Wunsch in größerer Klinik zu arbeiten**
- **Sammeln neuer Erfahrungen**
- **Im Praktikumsbetrieb bleibt man immer Schüler/-in**
- **Will weg von München**
- **schlechte Bezahlung**
- **schlechte Arbeitsbedingungen**

## **Andere Berufsausbildung:**

- **sehr häufig im med. Bereich**
- **Fortführung bish. Ausb. (Kinderpfl. → Erzieher/-in, Pflegefachhelfer → Altenpfl. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in → Hebamme)**

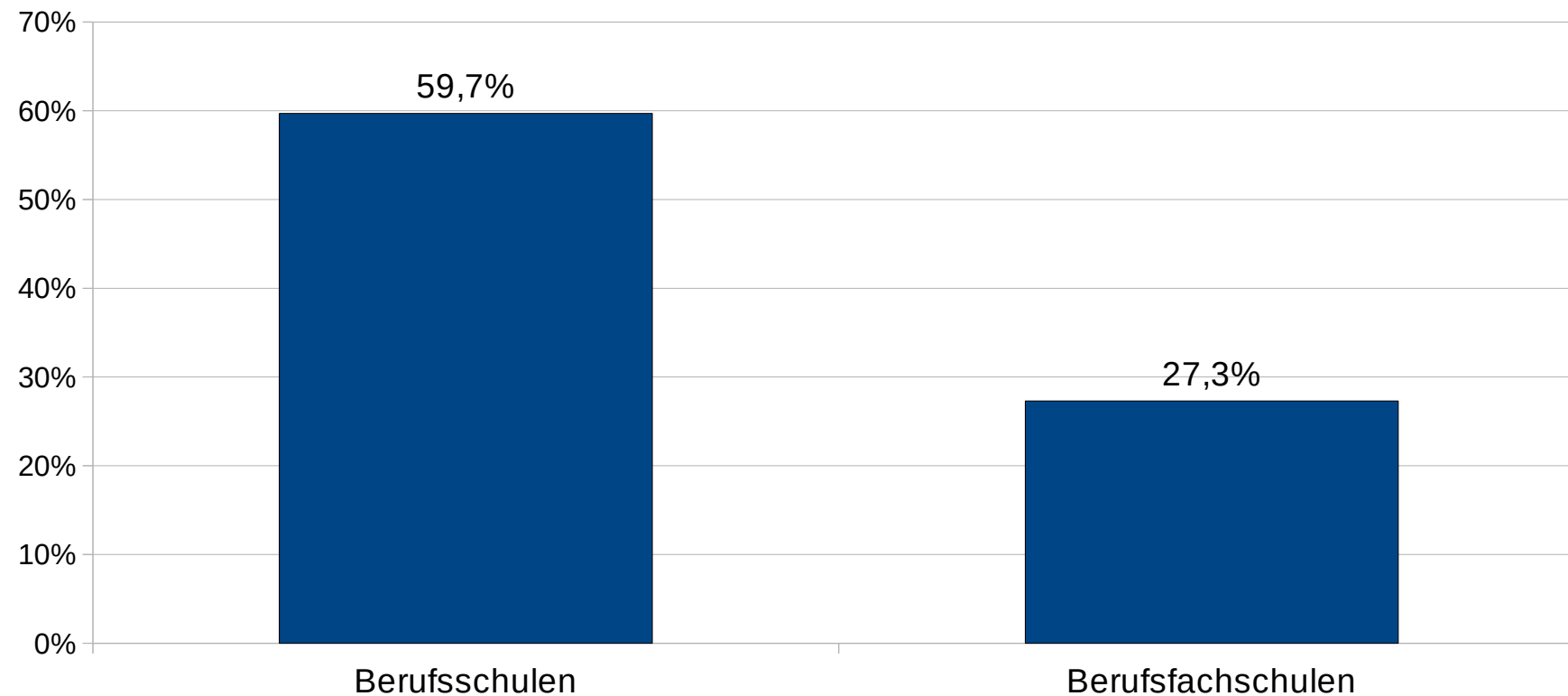
## **Etwas anderes:**

- **Selbständigkeit**
- **Weiterbildung**



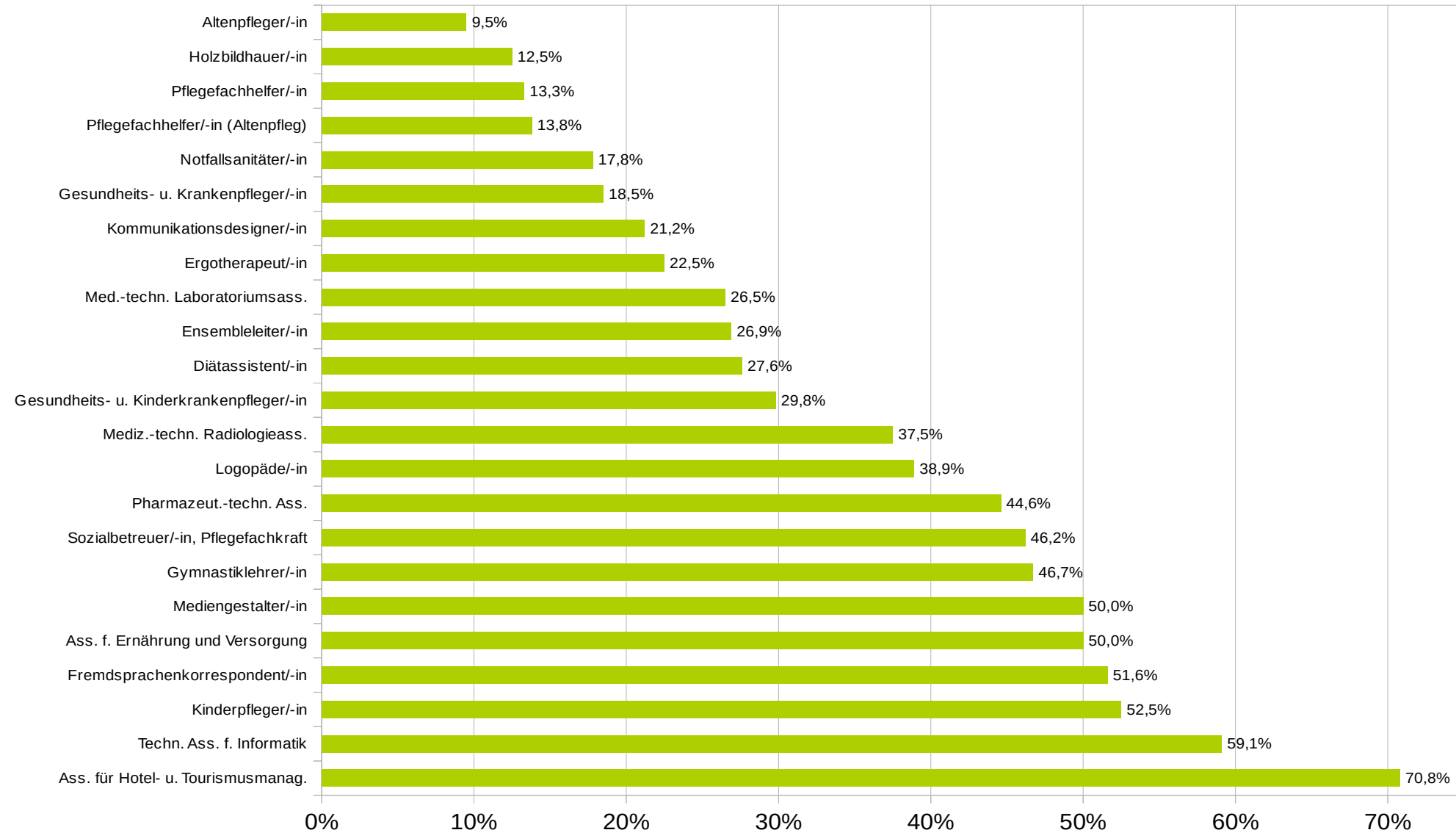


## Nahtloser Übergang nach Schulart



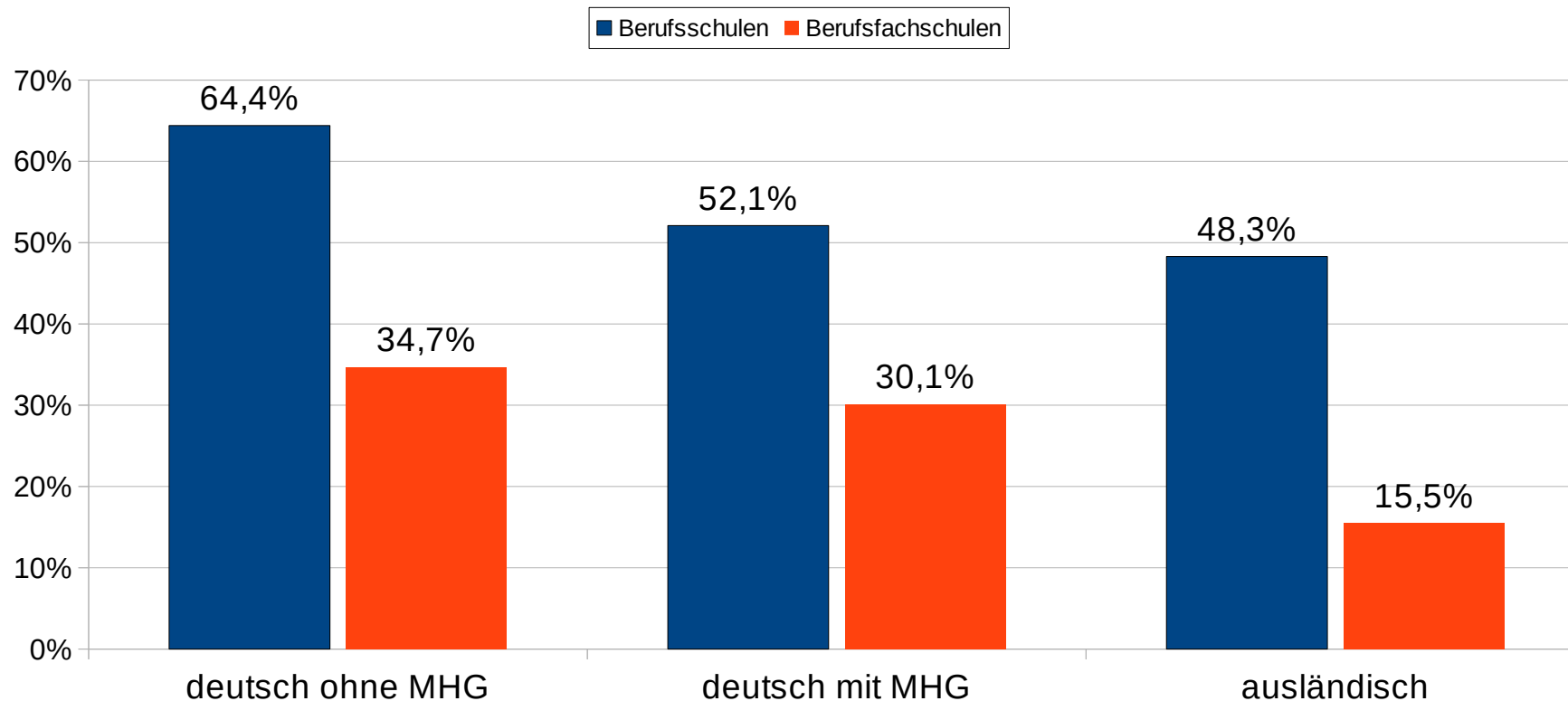


## Nahtloser Übergang nach Beruf (ab n= 20)

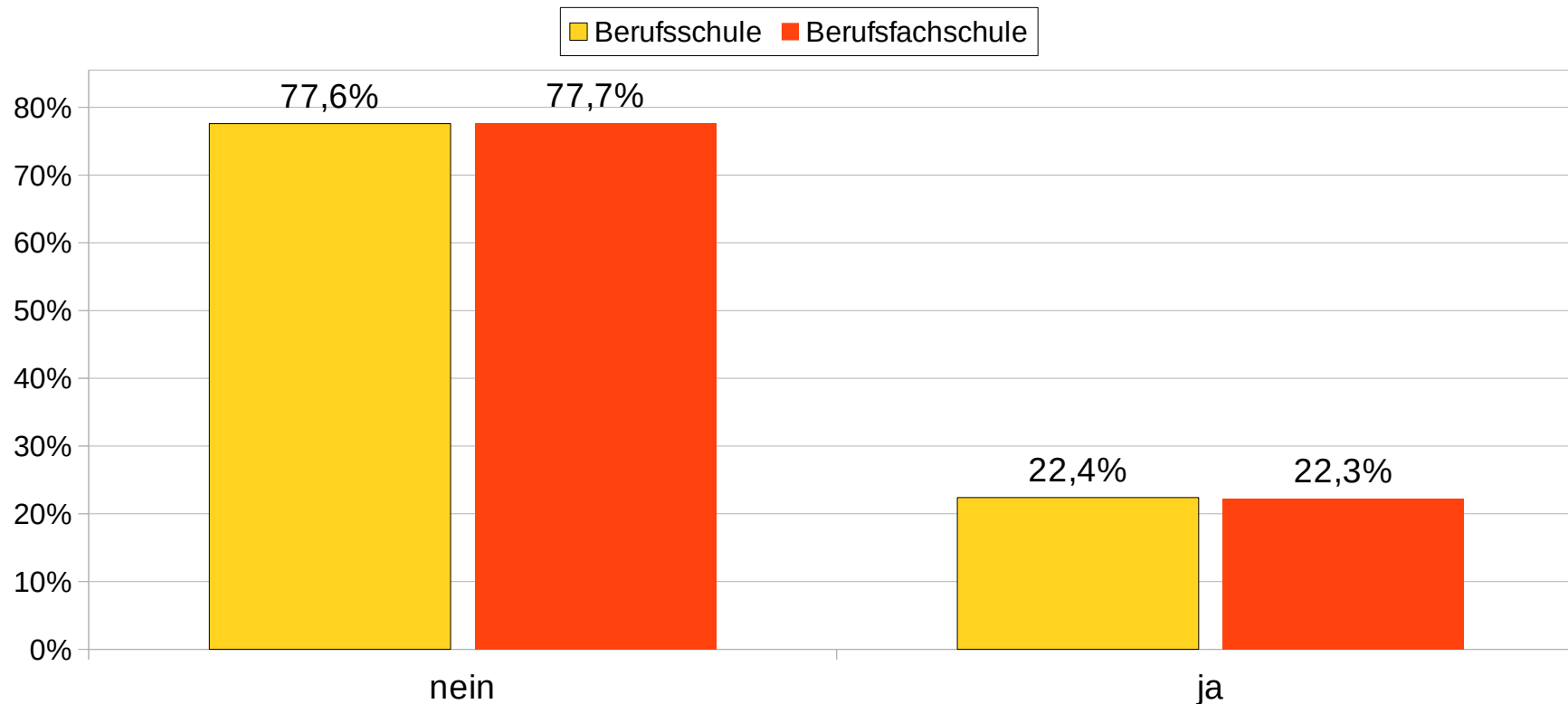




# Nahtloser Übergang nach Migrationshintergrund und Schulart

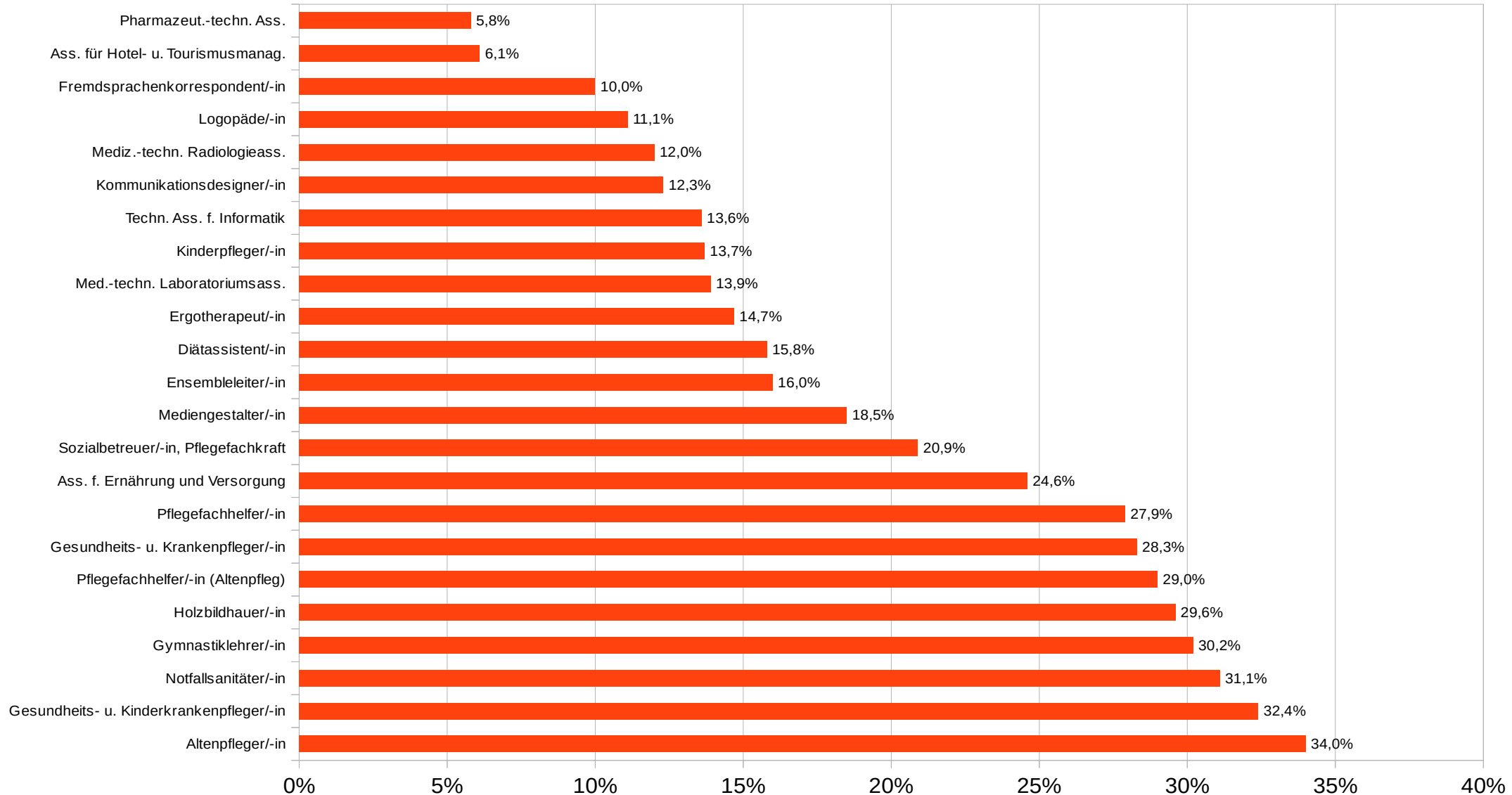


## **„Haben Sie körperliche oder andere Beschwerden, die Sie auf die Arbeit im Betrieb zurückführen“ nach dualer - schulischer Ausbildung**





## Anteil körperlicher Beschwerden nach Beruf (ab n= 20)





## **Abschließende Anmerkungen der Auszubildenden (1)**

### **Wohnen**

*„Als Schüler, vor allem Ausländischer, findet man schwer eine Unterkunft, da der Verdienst zu klein ist und befristet in Deutschland sind.“ (Altenpfleger)*

*„Die Wohnheime sind leicht veraltet und gehören renoviert.“ (Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin)*

*„Außerdem wäre es schön, wenn Wohnungen in München bezahlbar wären und man nicht täglich 2 bis 3 h Fahrzeit in die Schule hätte, sondern sich das Leben in München leisten könnte..“ (Diätassistentin)*

*„Die Mieten in München sind nicht zu bezahlen und freie Wohnungen gibt es praktisch nicht. Diese Ausbildung ist nur durch die finanzielle Unterstützung meiner Eltern möglich (staatl. Gelder würden nicht reichen!). Gerade Azubis aus ärmeren Familien haben nicht die Möglichkeit diese Ausbildung zu machen.“ (Eurokorrespondentin)*

*„Es sollten mehr Ausbildungswohnheime gefördert und eingerichtet werden, da oft immer nur Studenten bevorzugt werden, was meiner Meinung nach, nicht fair ist. Am besten: Wohnheime für Studenten und Auszubildenden (gemischt) mit Mieten, die man bezahlen kann!“ (Pharmazeutisch-technische Assistentin)*

*„Ich bin seit fast 2 1/2 Jahren auf Wohnungssuche und alleinerziehend und es ist leider aussichtslos. Zudem läuft der Mietvertrag bald aus. Diese Wohnsituationsprobleme in München sollten wirklich einmal angepackt werden!“ (Assistentin für Ernährung und Versorgung)*

*„Wohnsituation ist katastrophal. Wir (ich, meine Ehefrau) haben eine Wohnung vom Arbeitgeber. Die Wohnungen sind viel zu teuer und zu klein für den Preis. Nach Ausbildung ziehen wir in eine andere Stadt, wo es billiger ist.“ (Altenpfleger)*



## **Abschließende Anmerkungen der Auszubildenden (2)**

### ***Geld und Finanzierung***

*„Ausbildungen in Gesundheitsfachberufen sollten keine Kosten mit sich tragen. Neben einer 40 Stunden Woche ist es sehr belastbar in München noch zwei andere Jobs zu machen.“ (Ergotherapeut)*

*„Kein Schulgeld, schließlich gibt es auch keine Studiengebühren!“ (Pharmazeutisch-technische Assistentin)*

*„Bis auf die finanzielle Situation ist die Logopädie ein wundervoller Beruf, doch aufgrund der schlechten Zukunftsaussichten bezüglich des Entgelts ist die Wechselquote so hoch, denn mit der Qualifikation, die bisher bei Logopäden gefordert wird, kann man viele besser bezahlte Berufe erlernen u. das ist sehr schade für diese schönen Beruf.“ (Logopädin)*

*„Das Leben in München ist zu teuer, der Wohnungsmarkt ist katastrophal. Ohne Unterstützung meiner Familie würde es nicht gehen!“ (Gesundheits- und Krankenpfleger)*

*„Dass es eine Frechheit ist, dass man in diesem Beruf, also in dieser Ausbildung überhaupt keine Vergütung bekommt und man sich nicht zu wundern braucht, dass fast keiner mehr bzw. immer mehr unqualifizierte Menschen diese Ausbildung machen.“ (Kinderpflegerin)*

*„Dass ich kein Geld kriege, finde ich echt schlimm, weil wir es verdienen, vor allem während der Praktika.“ (Medizinisch-technische Radiologieassistentin)*

*„Die Altenpflege ist in Deutschland unterbezahlt und wird ansonsten auch nicht wertgeschätzt. Wir begleiten die Mütter und Väter bis in den Tod und verdienen weniger als ein Mitarbeiter bei der Müllabfuhr.“ (Altenpfleger)*

*„Ich finde es eine Frechheit, dass wir für unsere Ausbildung ein kleines Vermögen bezahlen und danach unterbezahlt sind. Andererseits verdienen Azubis, vor allem im wirtschaftlichen finanziellen Bereich, schon während der Ausbildung nicht schlecht. Würden dies Karten entfallen, wäre der Beruf sicherlich attraktiver.“ (Ergotherapeutin)*



## **Abschließende Anmerkungen der Auszubildenden (3)**

### **Fahrtkosten**

*„Ein Semesterticket würde uns sehr helfen, die Kosten des Ausbildungstarifes sind extrem hoch.“*

(Kommunikationsdesigner)

*„Die Zugfahrtkosten sind sehr teuer. Dafür, dass man eine Ausbildung macht, bei der man kein Geld bekommt, ist es nicht fair keine Vergünstigung zu bekommen. Studenten aber viel weniger zahlen müssen, obwohl diese unter gleichen Bedingungen eine Ausbildung machen.“* (Diätassistentin)

*„Wir wechseln ständig den Standort und haben deshalb hohe Fahrtkosten.“* (Gesundheits- und Krankenpfleger)

### **Berufsbild, Belastung**

*„Tage beschränken, an denen man hintereinander eingesetzt werden kann z. B. von 12 auf max. 7 Tage. Um Zeit für Familie zu haben und zur Erholung.“* (Altenpflegerin)

*„Ich liebe meinen Beruf aber bitte verbessern Sie die Pflegesituation/Pflegestand/pflegerische Versorgung in Deutschland. Ich will meinen Traumberuf später nicht wegen eines Burn-Outs aufgrund des Pflegenotstandes aufgeben müssen.“* (Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin)

*„Sehr schöner Beruf, man bekommt viel Lebensqualität zurück, leider zu mangelhaft bezahlt. Und etwas mehr Anerkennung von der Gesellschaft wäre toll.“* (Plegfachhelfer)